



Juni 2021

Raumkonzept Engiadina Bassa/Val Müstair

Impressum

Auftraggeber

Region Engiadina Bassa/Val Müstair

Kontaktperson

Rico Kienz, Geschäftsführer Region Engiadina Bassa/Val Müstair
rico.kienz@ebvm.ch

Planungskommission

- Arno Kirchen (Gemeinde Scuol)
- Gian Duri Conrad; Guido Mittner (Gemeinde Val Müstair);
- Albin Paulmichl (Gemeinde Valsot)
- Corsin Scandella (Gemeinde Zernez)
- Cla Davaz (Gemeinde Scuol)
- Martina Schlapbach (Regionalentwicklerin Region Engiadina Bassa/Val Müstair)

Bearbeitung

Andri Foppa

Stauffer & Studach Raumentwicklung
Alexanderstrasse 38, CH-7000 Chur
www.stauffer-studach.ch

Erstellung

Januar–November 2020; April–Mai 2021

Bildnachweise/Datenquellen

Siehe letzte Seite

Inhalt

Einleitung	1
Analyse	
Räumliche Struktur	2
Natur und Kultur	5
Bevölkerung und Gesellschaft	7
Wirtschaft und Tourismus	9
Versorgung und Ausstattung	13
Mobilität	17
SWOT	
Stärken und Schwächen	21
Chancen und Risiken	23
Ziele der räumlichen Entwicklung	25
Raumentwicklungsstrategie	27
Handlungsfelder und Massnahmen	29
Bildnachweise und Datenquellen	31

Einleitung

Eine räumliche Entwicklungsstrategie für die Region

Megatrends wie die Digitalisierung, die alternde Gesellschaft oder die Globalisierung machen auch vor der Region Engiadina Bassa/Val Müstair nicht halt. Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel und nicht beeinflussbare Ereignisse (Währungskrisen, Pandemie) stellen die Akteure in der Region immer wieder vor neue Herausforderungen. Die strukturellen Veränderungskräfte bergen Chancen und Risiken für die Region. Ebenso die Klimaerwärmung, von dessen Folgen alpine Regionen überdurchschnittlich betroffen sind.

Angesichts des sich rasch verändernden Umfelds ist es wichtig, dass die regionalen Akteure und Entscheidungsträger möglichst klare Vorstellungen über die angestrebte Entwicklung der Region verfügen. Dies, damit auf verschiedenen Ebenen darauf hingewirkt werden kann, dass Einwohner, Gäste, Betriebe und Institutionen gute Rahmenbedingungen für die Zukunft vorfinden.

Mit dem aufgrund des revidierten eidgenössischen Raumplanungsgesetzes zu erarbeitenden Raumkonzepts entsteht die Chance, eine gemeinsame räumliche Entwicklungsstrategie für die Region zu erarbeiten. Es geht um eine übergeordnete Gesamtschau für eine nachhaltige und zukunftsfähige Raumentwicklung. Inhaltlich schafft das Konzept den Bezug zu eng verwandten Strategiegrundlagen, namentlich zum Raumkonzept Graubünden, zur Agenda 2030 (regionale Standortentwicklungsstrategie) und zu den von den Gemeinden erarbeiteten kommunalen räumlichen Leitbildern (KRL).

Ziel und Zweck des Raumkonzepts

Das Raumkonzept dient als Kompass für die räumliche Entwicklung der Region. Die Ziele und Strategien des Raumkonzepts bieten Orientierung für eine nachhaltige räumliche Entwicklung bei der bevorstehenden Überarbeitung des regionalen Richtplans oder bei anderen Planungen und Konzepten auf regionaler und kommunaler Ebene.

Aufbau und Themen

Das Raumkonzept behandelt nicht nur raumplanerische Themen im engeren Sinne, sondern setzt sich mit Fragen zu Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auseinander. Es sind dies die Bereiche, welche die Entwicklung der Region massgeblich steuern und beeinflussen.

Als Grundlage dient eine quantitative und qualitative Datenanalyse zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Region seit der Jahrtausendwende (siehe Datenquellen im Anhang). Daraus werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken hergeleitet. Darauf aufbauend werden Ziele und Strategien für die räumliche Entwicklung der Region in Form von Text und Karte definiert. Die Ziele sind auf einen Horizont von 20 bis 25 Jahre ausgerichtet. Die generell formulierten Ziele und Strategien werden schliesslich in Handlungsfelder und Massnahmen heruntergebrochen.

Erarbeitung und Prozess

Der Entwurf des Raumkonzepts wurde im Jahr 2020 unter Beizug verschiedener Gremien und Akteure erarbeitet. Die Planungskommission der Region erarbeitete den Entwurf. Eingeladene regionale Akteure und Vertreter verschiedener Interessensgruppen wurden im Rahmen eines Workshops beigezogen, um Impulse und Denkanstösse aus unterschiedlichen Bereichen aufzunehmen und in das Raumkonzept einfliessen zu lassen.

Bevölkerung, Gemeinden und Organisationen konnten sich im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung zum regionalen Raumkonzept einbringen. Nach Abschluss der Mitwirkung wurden die Eingaben durch die Planungskommission geprüft und das Raumkonzept in einigen Punkten ergänzt und angepasst (siehe Bericht zur öffentlichen Mitwirkung des Raumkonzepts).

Das Raumkonzept wurde am 24. Juni 2021 von der Präsidentenkonferenz der Region Engiadina Bassa/Val Müstair beschlossen.

Räumliche Struktur

Geographie

Die Region Engiadina Bassa/Val Müstair befindet sich am östlichen Rand der Schweiz in dem auch als «Terra Raetica» bekannten alpinen Dreiländereck mit Österreich und Italien.

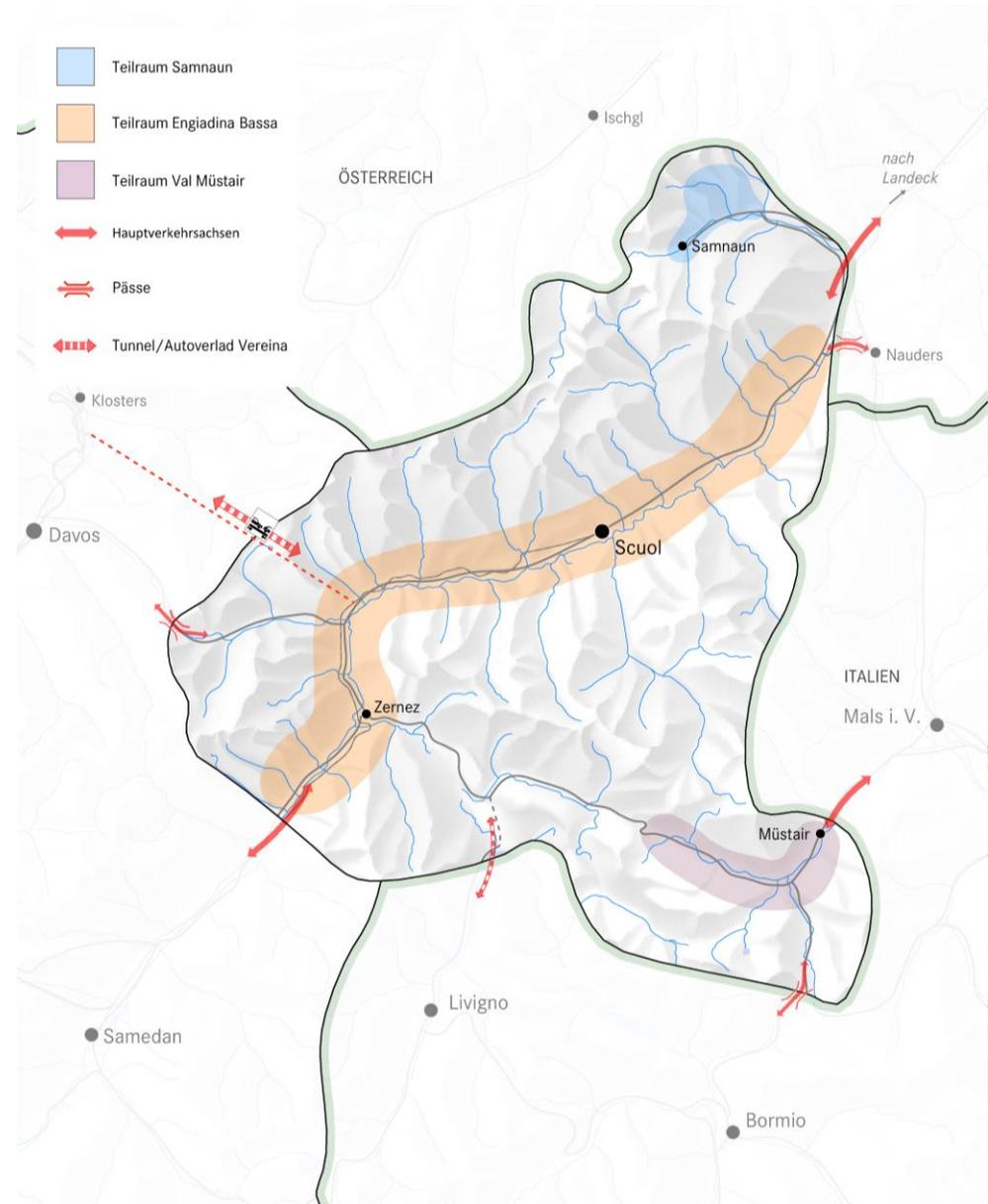
Die Engiadina Bassa erstreckt sich von der Talenge bei Brail bis zur Landesgrenze. In das vom Inn durchflossene Haupttal münden zahlreiche, lange Seitentäler, u.a. auch das Samnauntal. Die Val Müstair ist vom Unterengadin über Nationalpark und Ofenpass verbunden. Das Tal fällt vom Ofenpass in mehreren Stufen nach Südosten ab und mündet in die breite Talsohle des Vinschgau.

Die Region ist über verschiedene Strassenverbindungen, Alpenpässe und Tunnels mit den benachbarten Gebieten im In- und Ausland verbunden. Die Engadinerstrasse verbindet die Region talaufwärts mit dem Oberengadin und talabwärts mit dem Tirol, die Ofenbergstrasse verbindet das Engadin mit der Val Müstair und dem angrenzenden Südtirol. Die Val Müstair kann von der Engiadina Bassa ebenso via Norbertshöhe und Reschenpass erreicht werden.

Der Vereinatunnel sowie der im Winter gesperrte Flüelapass verbinden die Region nach Norden mit dem angrenzenden Davos und dem Prättigau. Der Umbrailpass verbindet die Val Müstair im Sommer mit der Tourismusdestination Bormio. Der nur einspurig befahrbare Tunnel Munt la Schera stellt ganzjährig die Verbindung zum Wintersportort und zum Zollfreigebiet Livigno her.

Die erwähnten überregionalen Strassenverbindungen bilden heute auch die Grundlage für das öffentliche Verkehrssystem. Die Anbindung der Region in Richtung Landquart und St. Moritz stellt die Rhätische Bahn sicher.

Bedingt durch die unterschiedlichen räumlichen Voraussetzungen und funktionalen Bezüge haben sich die Teilräume Samnaun, Engiadina Bassa und Val Müstair unterschiedlich entwickelt und weisen heute nebst vielen Gemeinsamkeiten auch eigene Charakteristiken und Eigenheiten auf. Diese werden in den nachfolgenden Portraits skizziert.



Portrait Teilraum Samnaun

(Gemeinde Samnaun)



Das Samnaun ist das unterste Seitental des Engadins. Auf Höhen von 1700 bis 1850 m folgen sich taleinwärts die fünf Fraktionen Compatsch, Laret, Plan, Ravaisch und Samnaun.

Das abgeschlossene Tal wurde ursprünglich über hohe Pässe von Tschlin und Ramosch aus alpwirtschaftlich genutzt und später dauerhaft besiedelt. Die Germanisierung des Samnaun erfolgte im 19. Jahrhundert. Eine Verbindungsstrasse auf Schweizer Seite ins Engadin entstand erst 1912.

Der Status von Samnaun als Zollfreigebiet (seit 1892) und die Eröffnung der Skianlagen haben dem Tal seit den 70er Jahren zu einem rasanten Aufschwung verholfen und prägen die heutige Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur. Samnaun profitiert aufgrund seines Angebots an Duty-Free Waren von einem beachtlichen Einkaufstourismus. Gemeinsam mit dem österreichischen Ischgl betreibt Samnaun die Silvretta-Arena, das als grösstes Skigebiet der Ostalpen gilt. Das Bergbahnangebot ist hauptsächlich auf den Winter ausgerichtet.

Portrait Teilraum Engiadina Bassa

(Gemeinden Zernez, Scuol, Valsot)



Die vom namensgebenden En und seinen Zuflüssen geformte Engiadina Bassa erstreckt sich auf einer Länge von 50 km von der Brailier bis zur Finstermünzer Schlucht. Die Dörfer des Unterengadins befinden sich im Talboden am Inn (Zernez, Susch, Martina u.a.) oder an nach Süden abfallenden, sonnigen Terrassen- und Hanglagen (Guarda, Ardez, Ftan, Scuol, Sent, Ramosch, Tschlin u.a.). Nur Tarasp und Vulpera befinden sich auf Terrassenlagen rechtsseitig des Inn.

Lange Zeit prägten Viehwirtschaft, Ackerbau und das Forstwesen das Tal. Früh bestanden wirtschaftliche Beziehungen zum Tirol (Export von Vieh, Holz und Erz). Nach 1850 kam der Badekuren- und Alpentourismus auf, es entstanden Kurhäuser und Grandhotels rund um die Heilquellen von Scuol, in Vulpera oder in der Val Sinestra. Der Bädertourismus kam durch den Ausbruch des ersten Weltkriegs vorerst zum Erliegen. Im Jahre 1913 wurde die Bahnstrecke Bever-Scuol-Tarasp eröffnet. Im Jahre 1914 erfolgte die Gründung des Schweizerischen Nationalparks. Der Nationalpark wurde im Jahr 1979 zum ersten UNESCO-Biosphärenreservat in der

Schweiz ernannt und später in Kooperation mit den Gemeinden Val Müstair und Scuol erweitert.

Ab den 60er Jahren liessen die Erschliessung mit Bahnen und Skiliften den Wintertourismus stark ansteigen. Zudem wurde der Ausbau der Wasserkraft durch die Engadiner Kraftwerke vorangetrieben.

Die Inbetriebnahme des Vereinatunnels im Jahr 1999 hat die Erreichbarkeit der Region aus den touristischen Nachfragemärkten im Inland erheblich verbessert und insgesamt positive Entwicklungsimpulse für Wirtschaft und Tourismus ausgelöst.

Portrait Teilraum Val Müstair

(Gemeinde Val Müstair)



Die im östlichsten Teil der Schweiz gelegene Val Müstair umfasst das Haupttal mit den Fraktionen Tschiverv, Fuldera, Lü, Valchava, Sta. Maria und Müstair sowie die zum Inn hin entwässernde Val Mora. Die Val Müstair wurde durch die zunehmende Bedeutung der Pässe früh zu einem wichtigen Durchgangstal, wovon das zu karolingischer Zeit gegründete Kloster (heute Weltkulturerbe) zeugt.

Die Lage am Eingang zum wirtschaftlich erstarkten Südtirol hat die jüngste Entwicklung mitgeprägt. In Müstair haben sich verschiedene auch international tätige Produktions- und Dienstleistungsbetriebe niedergelassen, die v.a. Grenzgänger beschäftigen. Von Bedeutung sind nach wie vor die Landwirtschaft, das traditionelle Handwerk (Holzverarbeitung, Weberei u.a.) und Gewerbe.

Ein wichtiges wirtschaftliches Standbein bildet der Tourismus, der hauptsächlich auf naturnahe Angebote ausgerichtet ist. Im Sommer u.a. mit dem nahen Nationalpark und den weitläufigen Wander- und Mountainbikerouten, im Winter mit dem Skigebiet Minschuns, Winterwanderwegen, Loipen und einer grossen Auswahl an Ski- und Schneeschurouten.

Das Tal ist seit 2011 ein regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung.

Natur und Kultur

Landschaft

- Die Natur- und Kulturlandschaften und Dorfbilder sind das touristische Kapital und entscheidende Standortfaktoren für die Entwicklung der Region als attraktiven Lebens-, Ferien- und Freizeitraum.
- Charakteristisch für die Landschaft ist ihre inneralpine Prägung, die hohen Bergketten (grösstenteils Kalk- und Dolomitgebirge), ausgedehnte Wälder und Schuttkegel, die zahlreichen Seitentäler und die vielen Wildbäche und Gewässer (u.a. Rombach als unverbauter Talfluss). Schweizweit einzigartig ist das ausgedehnte Wildnisgebiet des Nationalparks.
- In die natürliche Kulisse bettet sich eine vom Menschen über Jahrhunderte geprägte Kulturlandschaft von hoher Qualität. Elemente davon sind historische Ackerbauterrassen, traditionelle Ortsbilder, Kulturstätten sowie viele landschaftliche Kleinode.

Nationalpark, regionaler Naturpark und Biosphärenreservat

- Mit dem 1914 gegründeten Schweizerischen Nationalpark (ältester Nationalpark der Alpen) verfügt die Region über ein besonderes Aushängeschild für den Erhalt natürlicher Lebensräume, für Forschung und einen naturnahen Tourismus. Der Nationalpark steuert einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Region bei. Zusammen mit dem angrenzenden Nationalpark Stilfserjoch bildet der Nationalpark eines der grössten zusammenhängenden Schutzgebiete der Alpen.
- Der Regionale Naturpark Biosfera Val Müstair geht 2021 in die zweite zehnjährige Betriebsphase. Der Naturpark trägt zur Erhaltung und Aufwertung der Natur, zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und zur Umsetzung der in der Charta verankerten Nachhaltigkeitsziele bei.
- Als UNESCO-Biosphärenreservat ist die Region als Modellregion für nachhaltige Entwicklung anerkannt. Es besteht heute aus dem Nationalpark (Kernzone) sowie dem Regionalen Naturpark Biosfera Val Müstair und Teilgebieten der Gemeinde Scuol (Pflege- und Entwicklungszone). Unter der Trägerschaft der Region ist ein Projekt zur Weiterentwicklung des Regionalen Naturparks Biosfera Val Müstair und des UNESCO-Biosphärenreservats in Ausarbeitung.

Objekte von nationaler Bedeutung

- In der Region besteht eine ausserordentlich grosse Zahl an national geschützten Landschaften, Natur- und Lebensräumen (Auen, Moore, Gletschervorfelder, Trockenwiesen, Waldreservate u.a.). Diese wertvollen Lebensräume beherbergen eine Vielzahl an national prioritären Arten.
- Dreizehn Ortsbilder wurden in das nationale Inventar der schützenswerten Ortsbilder aufgenommen. Die typische Engadiner Architektur kann in fast allen Dörfern erlebt werden.

Sprache und Kultur

- Die rätoromanische Sprache hat im Alltag eine grosse Bedeutung und ist Teil der kulturellen Identität der Engiadina Bassa und der Val Müstair. Zu den kulturellen Eigenheiten gehören auch die gelebten Traditionen und Bräuche sowie die kulinarischen Spezialitäten.
- Zu den bedeutenden Kulturstätten und kulturellen Angeboten der Region gehören das Schloss Tarasp, das Kloster St. Johann in Müstair, das Muzeum Susch, die Chasa Jaura oder das Nationalparkzentrum (letzteres mit rund 20'000 Eintritten pro Jahr). Zudem ist mit der Kulturstiftung Nairs eine Institution für das zeitgenössische Kulturschaffen mit grosser Ausstrahlung in der Region tätig.
- Viele weitere Organisationen und Vereine beteiligen sich an der Pflege und Förderung des kulturellen Erbes und der regionalen Identität. Dazu gehört im Unterengadin die Stiftung Pro Terra Engiadina, die seit 2009 einen Beitrag zur Aufwertung der Kultur- und Naturlandschaft leistet.

Fazit: Natur und Landschaft sind von ausserordentlich hoher Qualität und Schönheit. Sie sind entscheidende Standortfaktoren für die Entwicklung der Region als Wohn-, Arbeits- und Freizeitraum.

Mit zwei Pärken von nationaler Bedeutung und dem UNESCO-Biosphärenreservat kann sich die Region touristisch profilieren. Gleichzeitig trägt sie Verantwortung im Umgang mit deren Werten und den natürlichen Ressourcen, u.a. durch Sensibilisierung der Gäste und Einheimischen.

Die romanische Sprache, die kulturellen Stätten und Angebote und die Ortsbilder prägen die regionale Identität und schärfen das kulturelle Profil.

Pärke von nationaler Bedeutung

-  Schweizerischer Nationalpark
-  Naturpark Biosfera Val Müstair
-  UNESCO-Biosphärenreservat

Nationale Schutzgebiete und -objekte

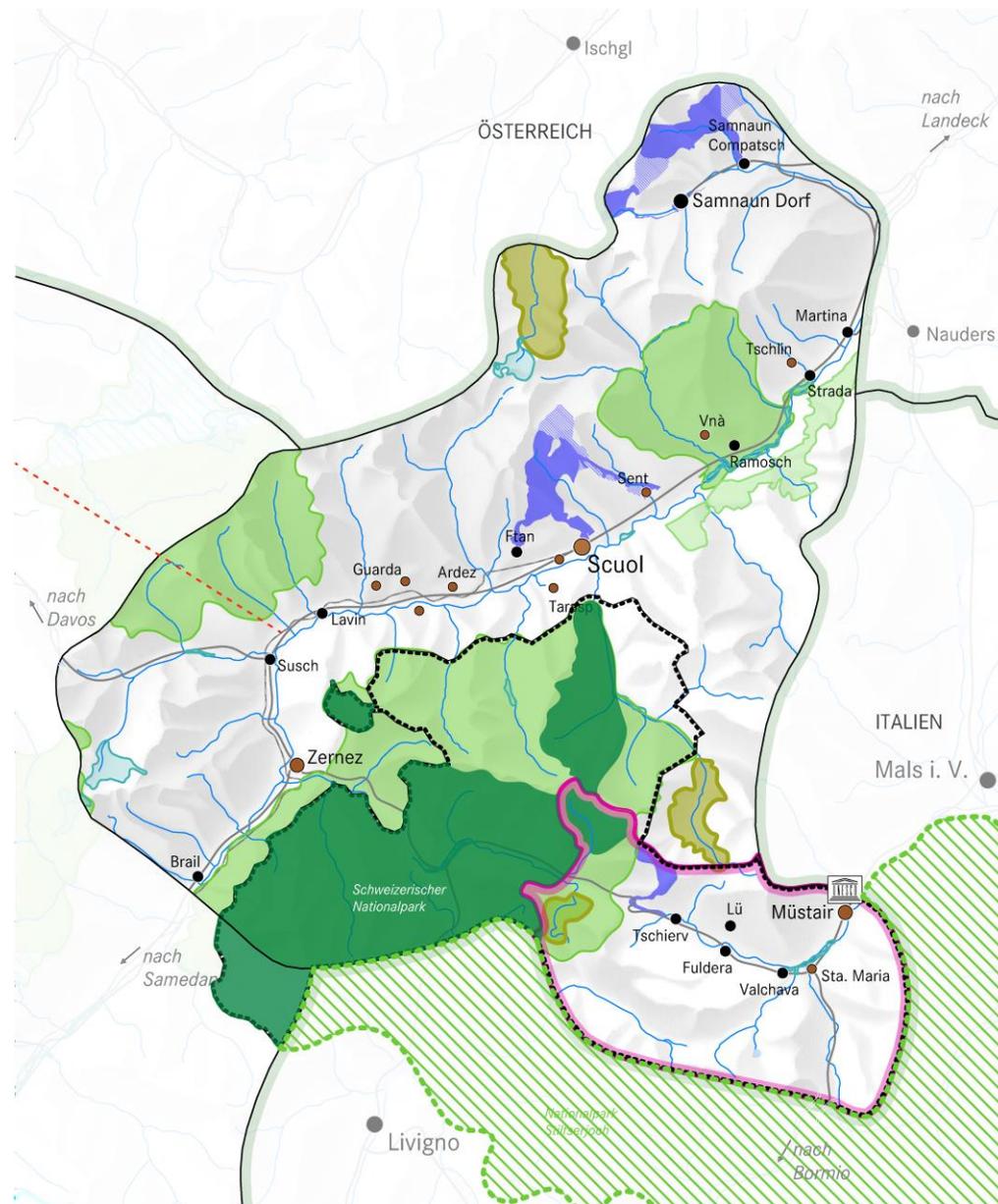
-  Landschaft von nationaler Bedeutung (BLN)
-  Moorlandschaft von nationaler Bedeutung
-  Aue von nationaler Bedeutung
-  Waldreservat
-  Schützenswertes Ortsbild von nationaler Bedeutung
-  Weltkulturerbe UNESCO Kloster St. Johann

Weitere Schutzgebiete

-  Nationalpark Stilfserjoch

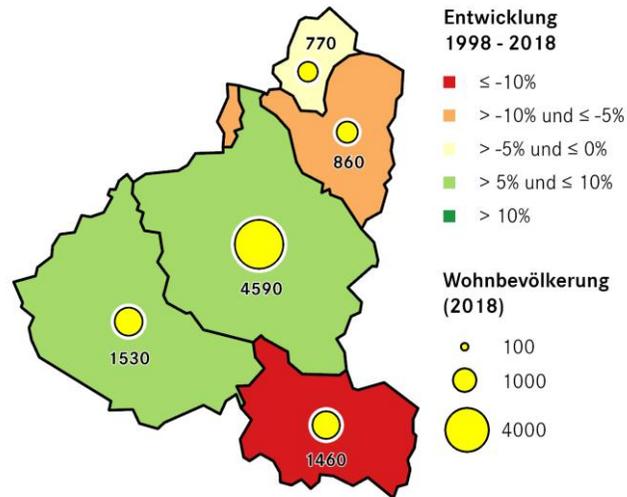
Skitouristisch erschlossene Gebiete

-  Intensiverholungsgebiet
-  Intensiverholungsgebiet Erweiterung



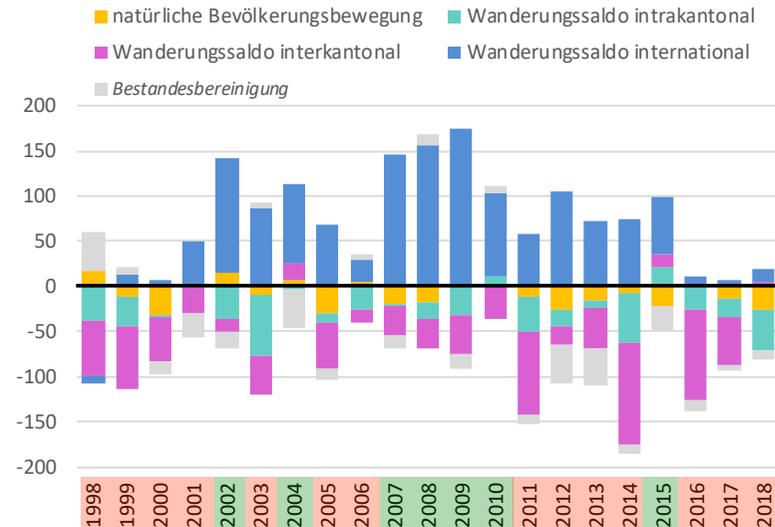
Bevölkerung und Gesellschaft

Entwicklung ständige Wohnbevölkerung [1998 – 2018]



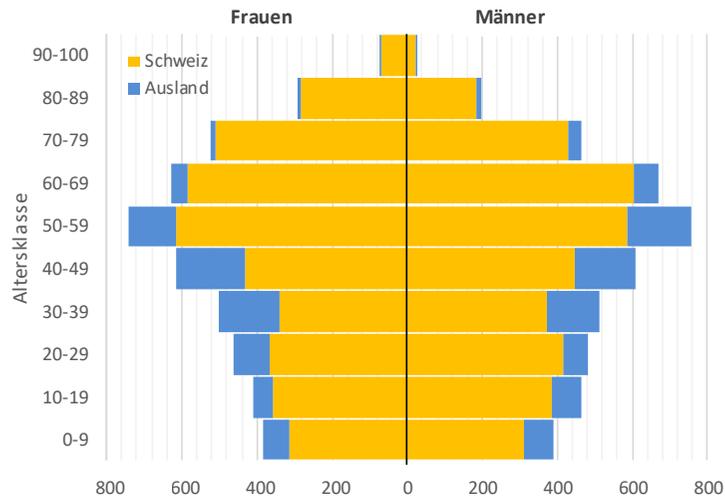
- Die Einwohnerzahl ist nach der Jahrtausendwende anfänglich auf bis 9'700 Einwohner stark angewachsen, ist jedoch seit einigen Jahren rückläufig. Heute leben rund 9'200 Personen in der Region.
- Entsprechend des Trends in der Gesamtregion ist auch die Einwohnerzahl in den Gemeinden zuletzt wieder zurückgegangen. In der Bilanz der letzten zwanzig Jahren ist die Zahl der Einwohner in den Gemeinden Scuol und Zernez dennoch gestiegen (je +4%).
- Im Gegensatz dazu ist die Val Müstair mit einem anhaltenden und substantziellen Rückgang der Einwohnerzahl konfrontiert (Rückgang von 21% seit 1998). Recht stabil ist die Einwohnerzahl in der Gemeinde Samnaun, während sie in der Gemeinde Valsot abnimmt.
- Die Hälfte aller Einwohner lebt heute in der Gemeinde Scuol, rund 2'300 Personen im Hauptort Scuol selbst. Die nächstgrössten Gemeinden sind Zernez und Val Müstair mit je rund 1'500 Einwohnern.
- Zwischen 1998 und 2018 hat die Bevölkerungszahl um knapp 3% abgenommen (GR: +7%). Der Rückgang ist weniger ausgeprägt als in vergleichbaren Regionen wie der Surselva (-5%) oder Albula (-6%).

Entwicklung demographische Komponenten (ständige Wohnbev.)



- Seit der Jahrtausendwende liegt die Zahl der Todesfälle über der Geburtenzahl. Während die Zahl der Todesfälle relativ stabil geblieben ist, hat die Geburtenzahl abgenommen. In der Region werden im Schnitt noch rund 76 Geburten pro Jahr erfasst (Mittel 2013-18).
- Die Region hat viele Einwohner an andere Kantone sowie an Gemeinden ausserhalb der Region verloren. Diese Verluste konnte teilweise durch die hohe internationale Zuwanderung aufgefangen werden. Die Zuwanderung erfolgte vorwiegend aus EU-Ländern.
- Der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt bei rund 17%. Die grösste Ausländergruppe bilden die Portugiesen, gefolgt von den Deutschen und Italienern. In den letzten Jahren ist die Zahl ausländischer Staatsangehöriger in der Region leicht zurückgegangen.
- Zur nichtständigen Wohnbevölkerung gehören insbesondere Ausländer mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung, die als saisonale Arbeitskräfte im Tourismus tätig sind. Ein Drittel der rund 600 Kurzaufenthalter stammt aus den neuen EU-Staaten (CZ, HU, SK u.a.). Der Anteil der Kurzaufenthalter aus Nachbarländern geht zurück.

Verteilung der ständigen Wohnbevölkerung nach Alter



Fazit: Die Bevölkerungszahl in der Region hat nach einer Dekade des Wachstums (2000-2010) zuletzt wieder in allen Gemeinden abgenommen. Ein kontinuierlicher Rückgang der Bevölkerungszahl hat die Val Müstair zu beklagen.

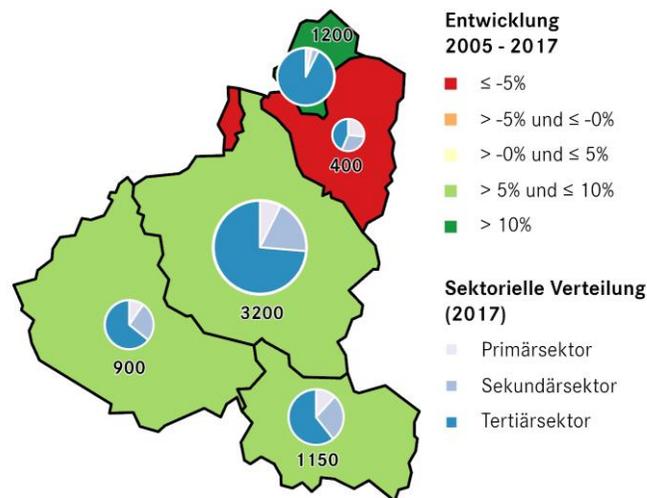
Die natürliche Bevölkerungsentwicklung in der Region ist negativ, d.h. es werden heute jährlich mehr Todesfälle denn Geburten registriert. Etwas gebremst wurde der Bevölkerungsrückgang durch die hohe Zuwanderung aus dem Ausland.

Gemäss Bevölkerungsperspektive des Kantons ist für die nächsten 20–25 Jahre in allen Szenarien mit einem anhaltenden Bevölkerungsrückgang in der Region zu rechnen.

- Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung liegt mit 18% im Bereich des kantonalen Mittels (CH: 20%). Aufgrund der tiefen Geburtenrate wird dieser Anteil künftig wohl abnehmen.
- Der Anteil der Personen in der Familiengründungsphase (20-39 Jahre) ist mit 21% relativ klein (GR: 25%, CH: 26.5%), was sich negativ auf die Geburtenzahl auswirkt.
- Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter (20-64 Jahre) liegt unter dem kantonalen Mittel (EBVM: 58%, GR: 61%). Dies ist auch bedingt durch das begrenzte Arbeitsangebot in der Region.
- Der Anteil der Personen im Rentenalter liegt mit 24% über dem kantonalen Mittel von 21%. Noch höher ist dieser Anteil in vergleichbaren Regionen Surselva, Albula (je 25%) und Bernina (26%).
- Der Anteil der ausländischen Bevölkerung ist in den vom Erwerbsleben geprägten Altersklassen am grössten, nimmt jedoch nach Eintreten des Rentenalters sprunghaft ab.

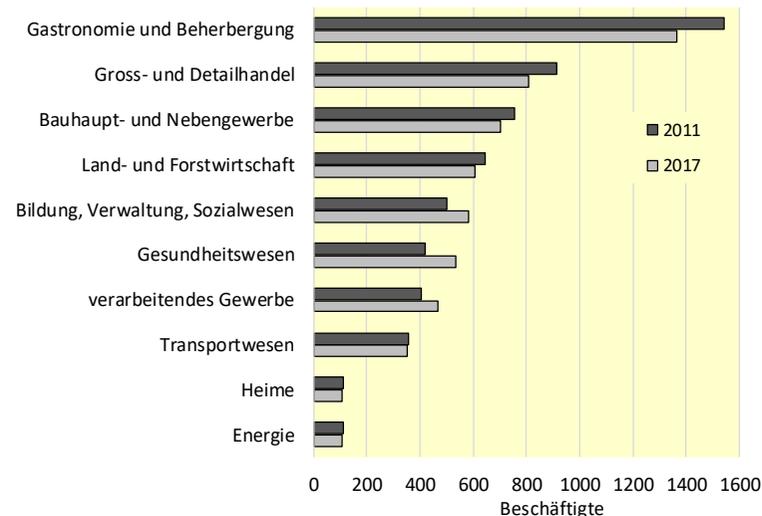
Wirtschaft und Tourismus

Entwicklung Beschäftigte [2005 - 2017]



- Die Region zählt rund 6'900 Beschäftigte. Die Zahl der Beschäftigten hat seit 2005 um über 500 Personen zugenommen. Seit dem Jahre 2013 ist die Zahl der Arbeitsplätze wieder leicht rückgängig.
- Mit Ausnahme von Valsot hat die Zahl der Beschäftigten seit 2005 in allen Gemeinden der Region zugenommen.
- Scuol ist das Arbeitsplatzzentrum der Region. Rund 3'200 Erwerbstätige haben ihren Arbeitsort in der Gemeinde Scuol, davon über 2'200 Personen in Scuol selbst.
- Die Gemeinde Samnaun hat infolge Ausrichtung auf Tourismus und Detailhandel ein im Verhältnis zur Einwohnerzahl grosses Arbeitsangebot (1'200 Beschäftigte). Ähnlich ist die Situation in der Val Müstair mit 1'100 Beschäftigten, viele davon sind Grenzgänger.
- Die Beschäftigung in den drei Sektoren der Wirtschaft hat sich in jüngerer Vergangenheit nur unwesentlich verändert. 9% der Beschäftigten sind in Forst- und Landwirtschaft, 19% im produzierenden Sektor und 71% im Dienstleistungssektor tätig.

Struktur und Entwicklung in den Branchen



- Ein grosser Teil der Beschäftigung ist direkt auf den Tourismus zurückzuführen, was sich in der hohen Beschäftigung bei Gastronomie und Beherbergung, beim Detailhandel oder dem Transportwesen widerspiegelt.
- Ein wichtiges Standbein für die regionale Beschäftigung ist das Gesundheitswesen. Die Zahl der Beschäftigten in der Gesundheitsbranche ist in wenigen Jahre von 400 auf 520 Personen gestiegen.
- Im verarbeitenden Gewerbe (Holz- oder Metallverarbeitung, Nahrungsmittelproduktion u.a.) sind rund 470 Personen tätig, wobei die Beschäftigung auch in diesem Bereich zugenommen hat (+60). Ein Beschäftigungsrückgang seit 2011 verzeichneten u.a. das Gastgewerbe, der Detailhandel und das Baugewerbe.
- Die gesamte Wirtschaftsleistung der Region belief sich im Jahr 2016 auf 631 Mio. CHF bzw. 4.4% des kantonalen BIP. Im Unterengadin werden rund 59 % der Wertschöpfung über den Tourismus erwirtschaftet.

Fazit: Die Beschäftigtenzahl ist stabil. Die Bedeutung des Tourismus widerspiegelt sich im grossen Anteil tourismusnaher Branchen. Der Anteil Beschäftigter in tourismusunabhängigen Branchen ist eher tief.

Produktion und Gewerbe

- Die regionale Wirtschaftsstruktur setzt sich aus kleinen und mittleren Unternehmen zusammen. Viele KMU sind im verarbeitenden Gewerbe, der Warenproduktion oder im Baugewerbe tätig. Betriebe aus diesen Wirtschaftszweigen verursachen häufig Emissionen und Verkehr und sind für ihre Tätigkeiten auf raumverträgliche Standorte angewiesen.
- In der Region sind vier regionale Arbeitsstandorte für industriell-gewerbliche Nutzungen vorhanden:
 - Am *Standort Münstair* nahe der Landesgrenze haben sich exportorientierte, internationale Produktionsbetriebe niedergelassen. Die Gemeinde plant eine Erweiterung, da Bedarf nach mehr Gewerbeflächen besteht.
 - Der *Standort Plan da Muglin* unterhalb von Ramosch deckt die Bedürfnisse der im Unterengadin tätigen Gewerbebetriebe.
 - Der *Standort Scuol* ist auf lokale und untergeordnet auch regionale Bedürfnisse ausgerichtet. Im Grossraum Scuol besteht Bedarf nach zusätzlichen Gewerbeflächen, weshalb die Gemeinde Erweiterungen plant.
 - Der *Standort Cul* in Zernez hat ein grosses Flächenpotenzial. Ein Arealplan steht vor dem Abschluss.
- Im Samnautal besteht kein regionaler Arbeitsstandort. Der Flächenbedarf für das lokale Gewerbe (Bau- und Handwerksfirmen) und die vielen Verkaufseinrichtungen (Shops, Tankstellen u.a.) ist weitgehend gedeckt.
- Die Bauzonen in den Arbeitsstandorten sind heute zu rund drei Vierteln ausgelastet. Einige Arbeitsstandorte sind unternutzt, ungenügend strukturiert oder mit zonenfremden Nutzungen belegt. Daneben bestehen auch Reserven an Arbeitsstandorten von lokaler Bedeutung, welche v.a. Bedürfnisse des lokalen Kleingewerbes abdecken.

Fazit: Mit den vorhandenen Nutzungsreserven kann der Flächenbedarf des verarbeitenden Gewerbes insgesamt abgedeckt werden. Ein Bedarf nach zusätzlichen Flächen besteht im Grossraum Scuol und am Standort Münstair, wobei auch bei den weiteren regionalen Arbeitsstandorten ein gewisser Spielraum erforderlich bleibt. Bei der Ausnutzung und Strukturierung der regionalen Arbeitsstandorte besteht Potenzial.

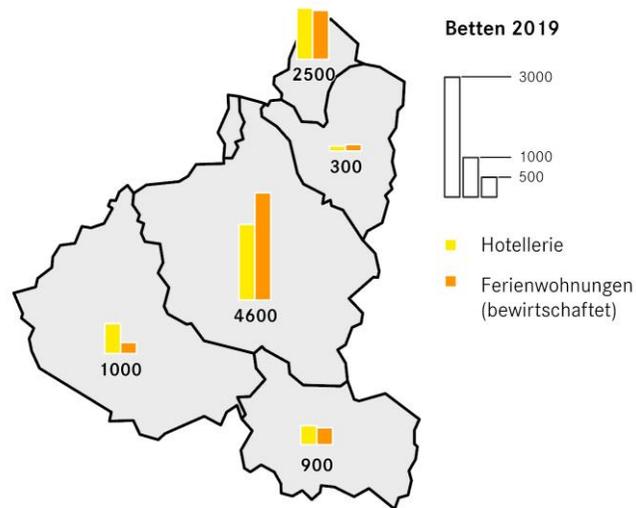
Landwirtschaft

- Entlang der Haupttäler existiert eine gut ausgestattete, funktionierende Landwirtschaft. Die Zusammenarbeit mit dem Tourismus ist gut und bietet ein zusätzliches Potenzial (Direktvermarktung, Agrotourismus u.a.).
- Die herkömmliche Bewirtschaftung in den Talböden bleibt für viele Betriebe ein wichtiger Faktor zur Sicherung der Grundfutterproduktion.
- Im Zuge des Strukturwandels ist die Anzahl der Betriebe zwischen 2009 und 2019 von 255 auf 205 Betriebe zurückgegangen, während der Umfang der bewirtschafteten Nutzfläche im gleichen Zeitraum stabil geblieben ist. Die pro Betrieb durchschnittlich bewirtschaftete Fläche wird folglich immer grösser, womit auch die Arbeitsbelastung steigt und viele Betriebe auf die Anstellung von externem Personal angewiesen sind.
- Der Anteil der biologisch produzierenden Betriebe liegt bei relativ stabilen 75%. Die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft beläuft sich auf 540 Personen. Seit 2009 ist diese Zahl um 13% zurückgegangen.
- Die Landwirtschaft leistet durch eine standortangepasste Nutzung einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung und Pflege der Kulturlandschaft und zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität. Ökologische Pflegearbeiten zur Bewirtschaftung und zum Erhalt von traditionellen Kulturlandwirtschaftselementen und naturnaher Lebensräume erfordern einen hohen Arbeits- und Zeitaufwand, der immer schwieriger zu bewältigen ist.
- Immer mehr landwirtschaftlich erzeugte Rohprodukte werden in der Region weiterverarbeitet und veredelt. Regionale Kreisläufe bei der Verarbeitung tragen dazu bei, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt. Qualitätslabel fördern diese Prozesse.

Fazit: Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe ist rückläufig, der Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche bleibt hingegen stabil.

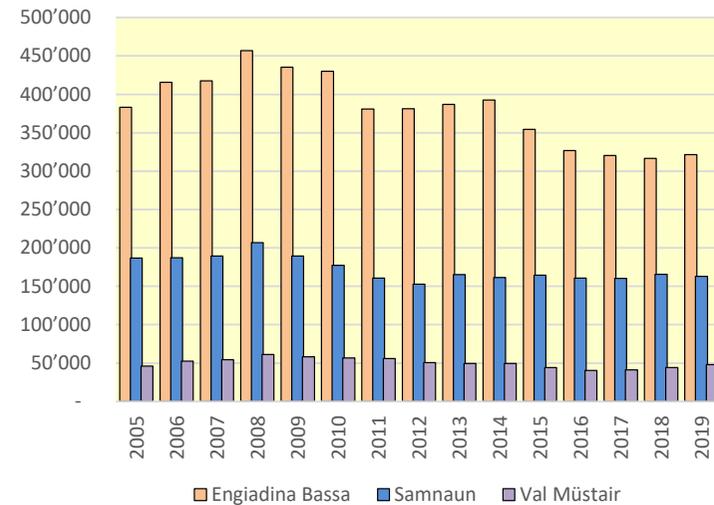
Die Landwirtschaft in der Region trägt nicht nur zur Produktion qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel bei, sondern schafft mit ihren Leistungen auch Mehrwerte für den Tourismus und die Gesellschaft.

Kapazität Gästebetten [2019]



- Ein Grossteil der Gäste übernachtet in der Region. Dafür steht diesen eine Vielzahl an Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung. Der Tagestourismus hat eine eher untergeordnete Bedeutung.
- In der Hotellerie (4'600 Betten) und Parahotellerie (4'800 Betten) stehen etwa gleich viele Betten zur Verfügung. Der Grossteil der Gästebetten in der Hotellerie ist in 3-Sterne Hotels (2'000 Betten) bzw. 4-Sterne Hotels (600 Betten) zu finden.
- Die Bettenzahl in der Hotellerie ist seit dem Jahr 2005 um rund 500 Gästebetten zurückgegangen, was auch durch die Abnahme der Beherbergungsbetriebe von 125 auf heute 110 bedingt sein dürfte. Ein entsprechender Rückgang erfolgte auch auf kantonaler Ebene.
- Eine grosse Bedeutung für die touristische Kernwirtschaft und Wertschöpfung haben auch die rund 4'000 nicht bewirtschafteten Zweitwohnungen. Die vielen Zweitwohnungsbesitzer konsumieren und investieren in der Region und sind häufig eng mit ihr verbunden.
- In Gruppenunterkünften stehen weitere rund 2'000 Schlafplätze zur Verfügung (1'500 im Unterengadin, 500 in der Val Müstair). Zudem besteht eine grosse Anzahl an meist kleineren Campingplätzen.

Entwicklung Logiernächte Hotellerie [2005 - 2018]



- Die Zahl der Übernachtungen in Hotels beläuft sich auf ca. 530'000 pro Jahr. Davon fallen 320'000 Logiernächte in der Engiadina Bassa, 165'000 in Samnaun und 45'000 in der Val Müstair an.
- In Samnaun entfallen drei Viertel der Übernachtungen auf den Winter. In der Engiadina Bassa werden etwas mehr (55%) und in der Val Müstair deutlich mehr (75%) Logiernächte im Sommer generiert.
- In den letzten zehn Jahren sind die Hotel-Logiernächte u.a. im Zuge der Währungskrise im gesamten Kanton um bis 20% zurückgegangen. In der Region sind die Logiernächte infolge der grenznahen Lage besonders unter Druck geraten (Rückgang um bis 24%).
- Während sich die Übernachtungszahlen kantonsweit langsam erholen, lässt die Trendumkehr v.a. in der auf eine starke Hotellerie angewiesenen Engiadina Bassa auf sich warten. Grund für die stagnierenden Logiernächtezahlen sind auch diverse Hotellschliessungen.

Fazit: Der wertschöpfungsintensive Übernachtungstourismus hat eine grosse Bedeutung. Das Übernachtungsangebot deckt viele Segmente ab. Die Hotellerie steht aus mehreren Gründen weiter unter Druck. Die Hotelübernachtungen sind teilweise erheblich zurückgegangen.

Bergbahnen und intensiv genutzte Tourismusräume

- Die Bergbahnunternehmen stellen einen wichtigen Teil der touristischen Basisinfrastruktur und bieten den Gästen während der Winter- und Sommersaison zahlreiche Aktivitäten an. Sie sind ein treibender und wertschöpfungsintensiver Faktor für die touristische Kernwirtschaft. Mit Events sorgen sie für auch während der Vor- und Nebensaison für zusätzliche Frequenzen.
- Die Ersteintritte der Bergbahnen Samnaun belaufen sich auf durchschnittlich 300'000 pro Winter- und 30'000 pro Sommersaison. Der Hauptzugang in die Silvretta-Arena erfolgt von der österreichischen Seite (ca. 2 Mio. Ersteintritte pro Winter). Das sehr grosse Gästepotenzial des internationalen Skigebiets kann im Samnauntal insbesondere aufgrund der fehlenden Möglichkeit von Ski-in/Ski-out noch zu wenig ausgeschöpft werden (fehlende Anbindung der Hauptsiedlungen und der Talabfahrtspisten an den Zubringer). Die Bergbahnen Samnaun planen daher umfassende Investitionen in die Skigebietsinfrastruktur, mit welcher die Attraktivität und Wettbewerbsposition des Skigebiets gestärkt und die Frequenzen im Tal verbessert werden sollen.
- Die Bergbahnen Motta Naluns verzeichnen rund 340'000 Ersteintritte im Winter und bis 60'000 Eintritte im Sommer. Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit planen die Bergbahnen eine Erschliessung der schneesicheren Geländekammer Tiral. Im Gegenzug ist vorgesehen, auf heute skitouristisch genutzte Gebiete in tieferen Lagen teilweise zu verzichten.

Das Skigebiet Minschuns der Val Müstair gehört zu den kleineren Skigebiet, ist jedoch für den Wintertourismus im Tal u.a. als Angebot für Familien und Gruppen von grosser Bedeutung. Von der Umsetzung des geplanten Tourismusprojekts La Sassa Minschuns werden positive Impulse auf die Regionalwirtschaft und Wertschöpfung erwartet. Neue Angebote entstehen auch für den Sommertourismus. Das Gebiet bietet als einziger der Region auch eine ATC Lawinentrainingsanlage.

Fazit: Die drei Bergbahnen in der Region unterscheiden sich hinsichtlich Grösse, Ausstattung, betrieblicher Organisation und Marktausrichtung stark voneinander. Bei allen drei Bergbahnen stehen strategisch entscheidende Investitionen zur Stärkung ihrer langfristigen Wettbewerbsfähigkeit an.

Natur- und kulturnaher Tourismus

- Das gesellschaftliche Bedürfnis nach Kulturerlebnissen, Genuss, Ruhe und Entschleunigung in der Natur wächst stark. Die Region verfügt mit ihrer intakten Natur, der Landschaft von ausserordentlich hoher Qualität und Schönheit, den Baudenkmälern und Ortsbildern über ein grosses Potenzial im Bereich des natur- und kulturnahen Tourismus.
- Der natur- und kulturnahe Tourismus geniesst in der Region nicht zuletzt dank des Schweizerischen Nationalparks einen traditionell hohen Stellenwert. Die grossräumige Wildnis des Nationalparks ist während der Sommersaison ein Anziehungspunkt für Gäste aus der gesamten Schweiz und aus dem Ausland. Die an den Nationalpark angrenzenden Gemeinden können daraus Wertschöpfung generieren.
- Die Region verfügt über eine grosse Angebotsvielfalt im Bereich des natur- und kulturnahen Tourismus. Dazu zählen beispielsweise die Angebote für das Wandern, Mountainbiken, Radfahren, Reiten, Schneeschuhlaufen, Langlaufen oder Skitouren. Auch in den weiteren Teilräumen werden nachhaltige touristische Angebote gefördert.
- Zur Inwertsetzung und Erlebbarkeit der natürlichen und kulturellen Potenziale bedarf es auch Investitionen in Infrastrukturen, beispielweise in das Wegnetz (Wanderwege, Langlaufloipen, Mountainbikewege), in Berberbergungsangebote (z.B. Gebirgsunterkünfte) oder Besucherzentren.
- Aufgrund der zunehmenden Zahl an Personen, welche die einmalige Natur und Landschaft im Sommer und im Winter geniessen möchten, steigen die Anforderungen an eine funktionierende Besucherlenkung. Diese hat auch dem Schutz der Wildtiere und natürlicher Lebensräume Rechnung zu tragen.

Fazit: Der natur- und kulturnahe Tourismus ist von grosser Bedeutung für die Region und trägt substanzial zur touristischen Wertschöpfung bei.

Die Besucherlenkung nimmt bei der Entwicklung von natur- und kulturnahen Tourismusangeboten ausserhalb der Siedlung eine wichtige Rolle ein.

Versorgung und Ausstattung

Gesundheit

- Das Center da sandà Engiadina Bassa (CSEB) in Scuol vereint verschiedene medizinische Angebote und Dienstleistungen (Regionalspital, Reha, Spitex, Pflegeheim, Bogn Engiadina) und schafft damit Synergien, von welchen die Region profitiert. Das CSEB gilt als Vorzeigemodell für die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum.
- Mit dem Center da sandà Val Müstair bei Sta. Maria verfügt die Val Müstair über ein medizinische Grundversorgungsangebot von hoher Qualität (Spital, Spitex, Pflegeheim, Zahnarzt u.a.).
- Weitere Pflegeheime bestehen in Samnaun, Zernez und Scuol. In Samnaun besteht zudem ein medizinisches Grundversorgungsangebot.
- Die Clinica Holistica in Susch hat sich als Fachklinik für die Behandlung von Stressfolgekrankheiten etabliert. Das Einzugsgebiet der Spezialklinik reicht über die Landesgrenzen hinaus.

Bildung

- Alle Regionsgemeinden führen heute Kindergarten, Primarschule und Oberstufe (Sek I). Mit dem Hochalpinen Institut Ftan verfügt die Region über eine traditionsreiche private Mittelschule mit diversen Lehrgängen (bilinguale Matura, Sportklasse u.a.) und eigenem Internat. In Pendeldistanz vom Unterengadin befinden sich zwei weitere Mittelschulen.
- In privaten und öffentlichen Lehrbetrieben findet sich ein vielfältiges Angebot für die Lernenden aus dem Tal.

Kinderbetreuung/Tagesstrukturen

- In Scuol wird eine Kinderkrippe betrieben, zudem besteht ein Angebot für Tagesfamilien in der Engiadina Bassa (koordiniert durch den Verein Chüra d'uffants). Die Schule Scuol bietet einen betreuten Mittagstisch. Verschiedene weitere Angebote für die Kinderbetreuung in der Region bestehen auf privater bzw. halböffentlicher Basis.

Einkauf und Dienstleistung

- Ein grosses Angebot an Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen (Apotheken, Bank- und Poststelle, Verwaltung, Gästeinformation u.a.) ist

im Regionalzentrum Scuol zu finden. In Müstair, Samnaun Dorf und Zernez besteht ein breiteres Einkaufs- und Dienstleistungsangebot, in vielen Dörfern finden sich Läden für die Versorgung mit Lebensmitteln des täglichen Bedarfs. Diese sind auch als Begegnungsorte wichtig.

- Das Samnauntal bietet aufgrund seines Zollfreistatus ein grosses Angebot an Sonderprodukten und Spezialitäten (Alkohol, Kosmetik, Tabakwaren u.a.), das sich primär an Einkaufstouristen richtet.
- Ein grösseres Einkaufsangebot (Elektronik, Kleider, Möbel) ist in den Zentren im nahen Ausland vorhanden. Immer mehr Einkäufe (Kleider, Elektronik u.a.) werden heute zudem online getätigt.

Sport und Freizeit

- Zu den regional bedeutendsten Sport- und Freizeitangeboten für Ortsansässige und Gäste gehören das Bogn Engiadina (180'000 Eintritte), die Eishalle Gurlaina in Scuol und die Sportanlagen in Ftan. Für Samnaun ist das Erlebnisbad Alpenquell und für Zernez das Familienbad wichtig.
- Die Bergbahnen in Scuol, Samnaun und in Minschuns sind namentlich im Winter von grosser Bedeutung für die Tourismuswirtschaft.
- Das weitläufige und gut unterhaltene Wanderwegnetz und das Loipenetz im Winter ermöglichen es, die landschaftlichen Schönheiten der Region auf eigene Faust zu erleben. Die «Tour de Ski»-Events in Tschiers haben zur Bekanntheit des Langlaufangebots in der Val Müstair und übrigen Region beigetragen.

Digitalisierung

- Die Region ist im Bereich der Infrastrukturen für schnelles Internet (UHB) gut aufgestellt. Der Ausbau wird auf Initiative von Privaten vorangetrieben und auch mit kantonalen Mitteln unterstützt. Es wird geprüft, inwiefern die regionale Infrastruktur weiter optimiert werden kann.

Fazit: Die Region verfügt über eine Gesundheitsversorgung und ein Bildungsangebot von hoher Qualität. Das dezentrale Volksschulangebot, die vielen Dorfläden und zahlreichen Sport- und Freizeitanlagen tragen zu einer guten Versorgungsstruktur bei. Der UHB-Ausbau ist fortgeschritten und wird auf verschiedenen Ebenen weiter vorangetrieben.

Energie und Wasser

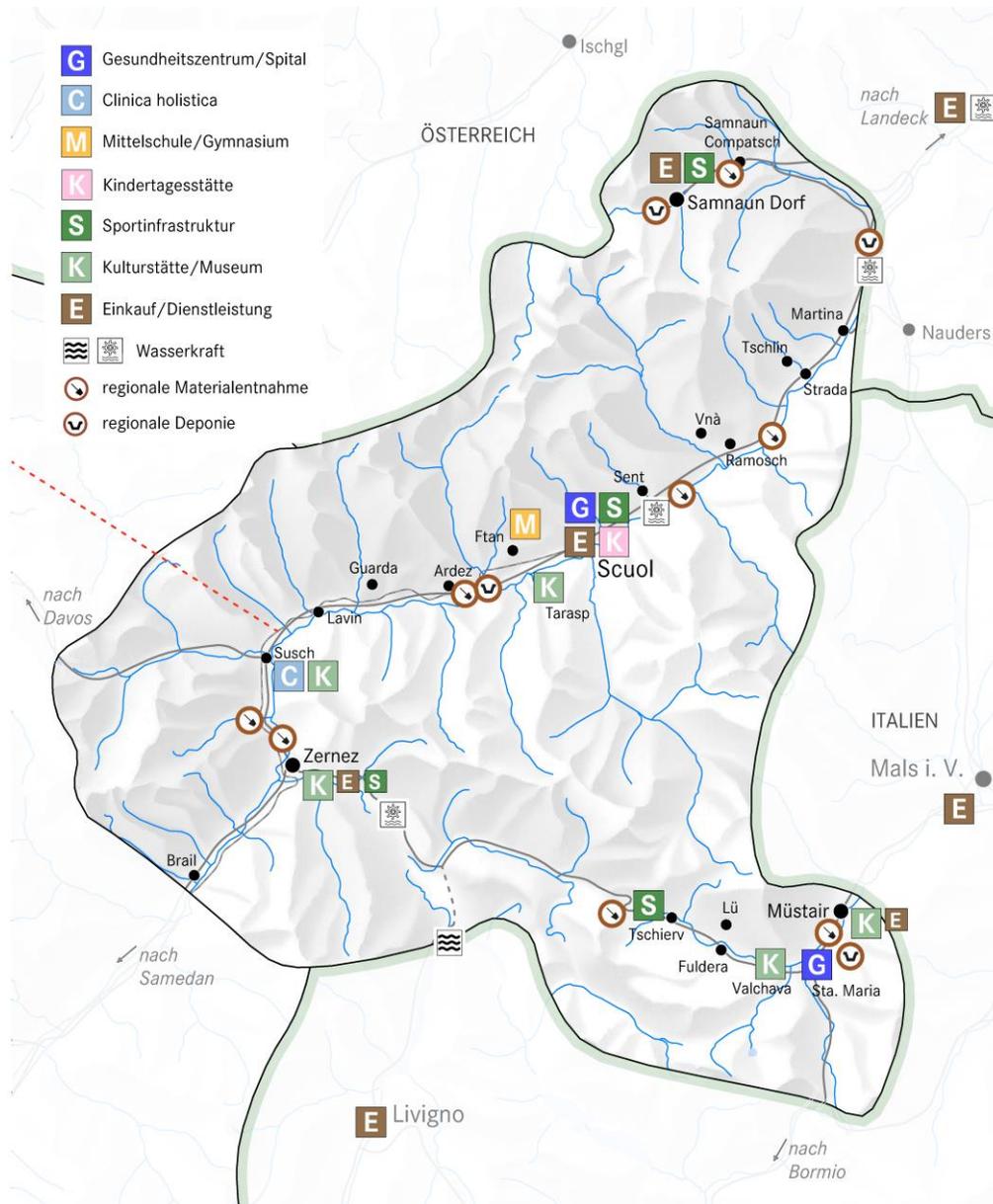
- Jährlich werden in der Region 1'900 GWh Strom aus Wasserkraft erzeugt (ca. 20% der Wasserkraft-Produktion Graubündens), was dem durchschnittlichen Stromverbrauch von 400'000 Haushalten entspricht.
- Die Wasserzinseinnahmen sind von grosser Bedeutung für die öffentlichen Haushalte der Gemeinden. Die Energiewirtschaft schafft zudem einige qualifizierte Arbeitsplätze in der Region.
- Die Engadiner Kraftwerke nutzen die Wasserkraft des Inn zwischen S-chanf und Martina sowie des Spöl unterhalb der Stauanlagen Punt dal Gall und Ova Spin in drei Stufen. Mit dem Gemeinschaftskraftwerk Inn ist eine weitere Kraftwerkstufe im Bau. Zusammen produzieren diese Grossanlagen jährlich rund 1800 GWh Strom.
- Im Rahmen einer Schutz- und Nutzungsplanung wurden der Rom und einige seiner Seitengewässer von einer energetischen Nutzung geschützt.
- Diverse kleinere, von lokalen Stromversorgungsunternehmen betriebene Laufwasserkraftwerke nutzen Seitengewässer des Inn und des Rom. Das EW Samnaun nutzt die Wasserkraft des Schergenbachs.
- Die Gemeinden setzen sich für eine nachhaltige Energiepolitik ein. Die Gemeinden Scuol und Val Müstair tragen das Energiestadt-Label, die Gemeinde Zernez verfügt mit «Zernez Energia 2020» über eine Vision.
- Mit dem Integralen Einzugsgebietsmanagement Inn/Rom verfügt die Region über Mechanismen, welche eine regional koordinierte und sektorübergreifende Wasserbewirtschaftung und -nutzung sicherstellen.
- Der Energiesektor befindet sich europaweit in einem Wandel, wovon auch die Wasserkraft betroffen ist. Die Wirtschaftlichkeit der Wasserkraft ist aus verschiedenen Gründen gefährdet. Gleichzeitig sieht die Energiestrategie 2050 einen weiteren Zubau der Wasserkraft vor.
- Es bestehen gute Rahmenbedingungen für die Solarenergienutzung. Potenziale aus alternativen Energiequellen werden noch wenig genutzt.

Fazit: Die Wasserkraftnutzung ist von grosser Bedeutung für die Region und aus finanzieller Sicht für einige Gemeinden systemrelevant. Aufgrund der sich im Energiesektor wandelnden Rahmenbedingungen steht die Wasserkraft auch in der Region vor grossen Herausforderungen.

Versorgung mit mineralischen Rohstoffen / Deponien

- An mehreren Standorten in der Region werden mineralische Rohstoffe für die Bauwirtschaft abgebaut. Steine werden aus den Steinbrüchen in Tschierv und Zernez, Kies und Sand aus dem Geschiebefang am Piz Daint in Tschierv sowie aus Inn, Rom und Schergenbach gewonnen. Weitere Standorte für den Materialabbau sind richtplanerisch gesichert.
- Der jährliche Bedarf an Kies und Sand beläuft sich im Mittel auf rund 40'000 m³, kann jedoch im Zusammenhang mit der Umsetzung grösserer Bauvorhaben in einzelnen Jahren bedeutend höher liegen.
- Der Bedarf an mineralischen Rohstoffen kann in der Region mit den bestehenden Kieswerken und Abbaugebieten im Moment gedeckt werden, mittelfristig könnte aufgrund der reduzierten Abbaumengen aus Fließgewässern eine Knappheit entstehen und zu einem vermehrten Material- und Baustoffimport aus dem nahen Ausland führen.
- Die Materialentnahme aus Gewässern erfolgt teilweise auch aus wasserbaulichen Gründen (Naturgefahrenabwehr; Regelung Geschiebehaushalt zwecks Verhinderung von Ufererosion und Schäden an Brücken und Gebäuden). Auf verschiedenen Gewässerabschnitten bestehen Herausforderungen mit dem Geschiebehaushalt (z.B. Spöl, Schergenbach).
- Bei der Entsorgung von unverschmutztem Material werden aus ökonomischen und ökologischen Gründen subregionale Lösungen angestrebt. In den Teilräumen Samnaun und Val Müstair werden eigene Deponien betrieben. Im Teilraum Engiadina Bassa stehen mit der Grossdeponie Prà Dadora und der geplanten Erweiterung der Deponie in Tars künftig zwei Deponien für die Ablagerung von unverschmutztem Material zur Verfügung. Im Raum Zernez werden derzeit mehrere Standorte für die Ablagerung von unverschmutztem Material evaluiert.
- In der Deponie Prà Dadora steht auch ein Kompartiment für die Ablagerung von inertem Material zur Verfügung (Deponie Typ B).

Fazit: An verschiedenen Standorten in der Region werden mineralische Rohstoffe abgebaut. Die Rahmenbedingungen für den Abbau werden schwierig, was den Konkurrenzdruck weiter verschärft. Schwieriger werden. Im Raum Zernez fehlt heute ein geeigneter Deponiestandort.





Mobilität

Öffentlicher Verkehr

- Das Liniennetz der Rhätischen Bahn bildet das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs im Unterengadin. Die RhB verbindet das Regionalzentrum Scuol und weitere Dörfer an der Bahnlinie direkt und mindestens stündlich mit dem Umsteigeknoten Landquart und dem Oberengadin. Mit dem Autoverlad am Vereina betreibt die RhB zudem einen wichtigen Zubringer für den Privatverkehr ins Engadin. Jährlich befördert der Autoverlad rund eine halbe Million Fahrzeuge durch den Tunnel.
- Vom Bahnhof Scuol-Tarasp verkehren Postautos weiter in Richtung Landesgrenze und von dort direkt oder mit Umsteigehalt bis nach Samnau. Von Scuol aus werden auch die umliegenden Ortschaften mit Postauto-Lokalkursen oder dem Ortsbus bedient.
- In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsbund Tirol werden mehrmals täglich Busverbindungen von der Landesgrenze bei Martina talabwärts bis zum ÖBB-Bahnhof in Landeck angeboten. In Landeck besteht ein guter Anschluss nach Innsbruck und Wien.
- Von Zernez aus verkehren fast stündlich Postautos in die Val Müstair und weiter bis Mals Bahnhof. Von dort besteht Anschluss nach Meran und via Reschenpass zurück ins Unterengadin. Ebenfalls werden in Zusammenarbeit mit einem italienischen Busunternehmen täglich Verbindungen von Zernez nach Livigno angeboten. In der warmen Jahreszeit werden weitere touristische Linien bedient (S-charl, Flüela, Bormio u.a.).
- Fahrplanlücken bestehen innerregional bei der Bedienung einiger abseits der Hauptachse gelegenen Dörfer wie Vnà oder Tschlin (an Sonn- und Feiertagen) sowie beim Angebot in den Randstunden (Nachturse).
- Die Vision des grenzüberschreitenden Schienen-Alpenkreuzes im rhätischen Dreieck erhält aus verschiedenen Gründen wieder Auftrieb.

Fazit: Die Region ist gut an die touristischen Nachfrageräume im Mittel- und an die benachbarten Regionalzentren im In- und Ausland angebunden. Das öffentliche Verkehrsangebot innerhalb der Region ist insgesamt zufriedenstellend, obwohl punktuell Optimierungsbedarf besteht. Grenzüberschreitende Buslinien schaffen touristisch attraktive Verbindungen zwischen den Bahnhöfen Scuol, Zernez, Mals, Landeck und Tirano.

Privatverkehr

- Die Engadiner- und Ofenbergstrasse sowie die Samnaunerstrasse sind die wichtigsten Achsen für den Strassenverkehr in der Region. Ausserhalb der Zeit der Wintersperre ist auch die Flüelastrasse als direkte Verbindung nach Davos von Bedeutung.
- An der Samnaunerstrasse sind mehrere Projekte zur Erhöhung der Verkehrs- und Wintersicherheit in Ausführung oder in Planung.
- Bei der übergeordneten Strasseninfrastruktur bestehen heute nebst der Samnaunerstrasse noch einige weitere Schwachstellen. Zu diesen zählen die engen Durchfahrten durch Sta. Maria und Susch (Engpasssituationen mit negativen Folgen für Verkehrsfluss, Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer und Siedlungsqualität). Seit langer Zeit bestehen Pläne für eine Umfahrung von Sta. Maria und Susch.
- Das Verkehrsaufkommen unterliegt im Jahresverlauf ausgeprägten Schwankungen mit Spitzen während der touristischen Hochsaison im Juli und August und einem geringen Verkehrsaufkommen während der kalten Monate von November bis April. Die Verkehrsfrequenzen sind in den letzten 10 Jahren an den Zählstellen in Scuol und am Ofenpass um je rund 15% gestiegen. Der durchschnittliche Tagesverkehr beläuft sich heute in Scuol Nairs auf 2'900, bei Buffalora auf 1'700 Fahrzeuge.
- Die Kapazität des Strassennetzes stösst an Spitzentagen im Winter an seine Grenzen. Hauptgrund ist der Durchgangsverkehr von und nach Livigno und der nur einspurig befahrbare Tunnel Munt La Schera. Dieses Nadelöhr führt an Spitzentagen zu Überlastungen und Rückstau auf den Zubringerstrassen. Zwischen 2009 und 2019 haben die Frequenzen im Tunnel um 20% zugenommen, an Spitzentagen wird dieser von über 5'000 Fahrzeugen genutzt. Auch die Verkehrsabwicklung am Autoverlad Vereina stösst an Spitzentagen und bei Wintersperre des Flüelapass an ihre Grenzen.

Fazit: Beim übergeordneten Strassennetz bestehen heute noch verschiedene Schwachstellen. Die Problematik der Durchfahrten Sta. Maria und Susch hat sich infolge der Verkehrszunahme weiter akzentuiert. Herausforderungen bestehen im Verkehr von bzw. nach Livigno und am Vereina.

Veloverkehr

- Das Velo ist als Fortbewegungsmittel für den regionalen Alltagsverkehr aufgrund der langen Wintersaison und der topographischen Gegebenheiten bisher wenig attraktiv. Mit dem Aufkommen immer effizienterer und kostengünstigerer Elektrovelos entsteht ein Potenzial für die vermehrte Nutzung des Fahrrads für kurze Wege innerhalb der Region.
- Eine grosse Bedeutung hat das Velo – insbesondere das Mountainbike – für Tourismus und Freizeit. Das attraktive, grenzüberschreitende Netz an signalisierten Rad- und Mountainbikerouten ist bei Gästen und Einheimischen beliebt und dient auch als Basis für Sportevents (z.B. Nationalpark Bike-Marathon). Die Zahl der Mountainbiker auf den Bikerouten der Terra Raetica nimmt weiterhin zu, was auch Herausforderungen (Entflechtung mit anderen Wegnutzern, Unterhalt, Umwelt) mit sich bringt. Ein im Auftrag der Region erarbeiteter Masterplan Mountainbike dient als Grundlage für die Weiterentwicklung dieses Segments.
- Der Inn-Radweg ist Bestandteil eines länderübergreifenden Radfernwegs und wird von vielen Radtouristen befahren. In Bezug auf die Verkehrssicherheit bestehen heute noch verschiedene Schwachstellen, insbesondere im Abschnitt zwischen Martina und der Landesgrenze sowie im Abschnitt zwischen Punt la Resgia und Strada. Ein Anschluss von Samnaun an den Innradweg ist in Planung.

Fazit: Das Velo hat als Verkehrsmittel für den Alltagsverkehr in der Region bisher einen schweren Stand. Mit den neuen Elektrovelos entsteht hier ein Potenzial.

Einen grossen Stellenwert hat das Velofahren als Freizeitbeschäftigung für Gäste und Ortsansässige. Das Mountainbiken hat sich als wirtschaftlich interessantes Segment des Sommertourismus etabliert, führt jedoch auch zu neuen Herausforderungen bei der Bereitstellung und Organisation des Wegnetzes.



Pendlermobilität innerhalb der Region

- Die Region befindet sich ausserhalb des Einzugsgebiets grosser Arbeitsmarktzentren. Die überwiegende Mehrheit der Erwerbstätigen, die in der Region wohnt, arbeitet auch dort.
- Innerhalb der Engiadina Bassa pendeln rund 500 Erwerbstätige aus umliegenden Dörfern nach Scuol. Zwischen den Teilgebieten (Samnaun-Engiadina Bassa bzw. Val Müstair-Engiadina Bassa) wird wenig gependelt.

Überregionale Pendlermobilität

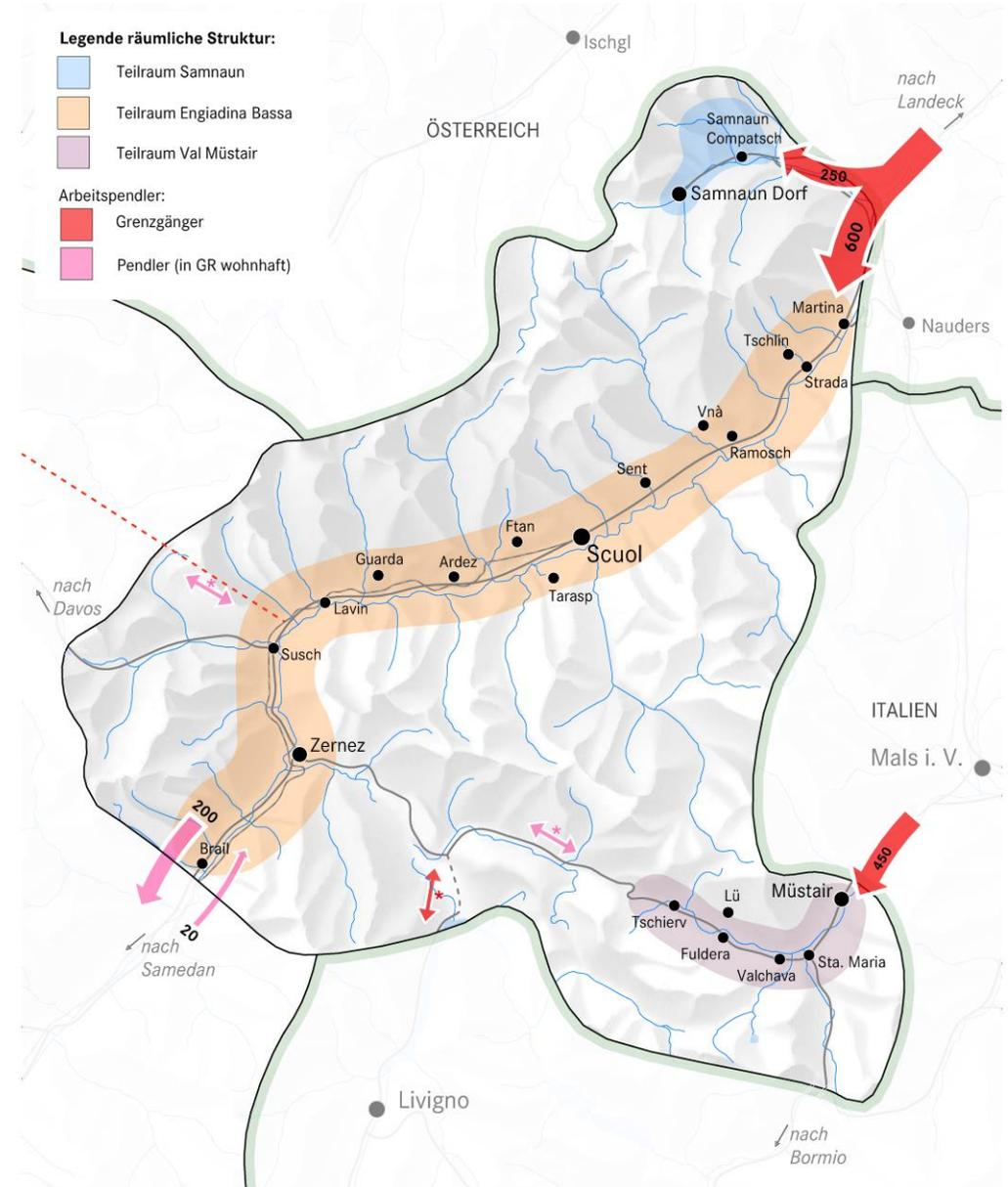
- Von der Gemeinde Zernez aus wird häufiger in das Oberengadin als talabwärts Richtung Scuol gependelt. Insgesamt sind es rund 200 Personen, die aus der Engiadina Bassa in Richtung Oberengadin pendeln. Den umgekehrten Weg gehen nur rund 20 Personen.
- Der Vereina hat eine geringe Bedeutung für den Berufsverkehr. Vom Engadin aus pendeln ein paar Dutzend Personen Richtung Prättigau, nur einzelne Erwerbstätige pendeln ins Engadin zu.
- Von den in der Region wohnhaften Mittelschülern pendeln rund 35 ins Oberengadin (insb. nach Samedan) und rund 15 nach Chur (Wochenpendler). Rund 45 bleiben in der Region (HIF).

Grenzgänger

- Die Region ist als Arbeitsort für Fachkräfte aus dem nahen Ausland attraktiv. Die Zahl der Grenzgängerbewilligungen hat von 800 im Jahr 2010 auf derzeit rund 1300 stark zugenommen.
- Im Jahr 2018 waren 600 Grenzgänger im Unterengadin, 450 in der Val Müstair und weitere 250 in Samnaun beschäftigt.

Fazit: Das Berufspendeln über die Teilräume und Regionsgrenzen hinweg ist von untergeordneter Bedeutung. Nur in Richtung Oberengadin wird etwas häufiger gependelt.

Der Schweizer Arbeitsmarkt hat eine grosse Anziehungskraft auf Erwerbstätige aus dem nahen Ausland. Grenzgänger sind für Tourismus-, Gesundheits- und Baubranche von grosser Bedeutung.





Stärken und Schwächen

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<p>Natur und Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> - ausserordentlich hohe Qualität von Natur- und Kulturlandschaft; intakte Natur, hohe Biodiversität und Vorhandensein grossräumiger Wildnisgebiete. Vorhandensein ruhiger Räume. - Ortsbilder/Dorfkerne mit hohen architekturhistorischen Qualitäten (ISOS). - einzigartiges kulturelles Profil (Rätoromanisch, Traditionen/Brauchtum, Baukultur, Institutionen, UNESCO). <p>Bevölkerung und Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - hohe Siedlungs- und Wohnqualität (Arbeit, Wohnen, Freizeit, Versorgung). - guter sozialer Zusammenhalt, gute Beziehungen zu ausländischen Nachbarregionen (Zusammenarbeit Samnaun-Ischgl, Val Müstair – Vinschgau, Engiadina Bassa – Vinschgau/Tirol). - Positive Wahrnehmung der Region und ihrer Bewohner (viel Sympathie vorhanden). - erweiterter Pool an Arbeitskräften im angrenzenden Ausland. - viel nutzbare Bausubstanz in den Dorfkernen (u.a. innere Reserven in Form von Ökonomiegebäuden bzw. ortsbildprägenden Bauten). <p>Wirtschaft und Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - breit abgestütztes Tourismusangebot (Winter- und Sommersportarten, Bergbahnen, SNP/Pärke, Kultur, Kur/Gesundheit, Zollfreigebiet) mit Alleinstellungsmerkmalen. - Produktions- und Gewerbebetriebe mit Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden. Ausserordentliches Know-how im Handwerk vorhanden. - gut aufgestellte Landwirtschaft mit Mehrwerten für den Tourismus (Regionalprodukte). - hohe Erträge aus der Wasserkraftnutzung für die Gemeinden. <p>Versorgung und Ausstattung</p> <ul style="list-style-type: none"> - gutes und modellhaft organisiertes medizinisches Angebot (Regionalspital, Reha, Spitex, Pflegeheim u.a.). - dezentral organisierte Volksschule; Mittelschulangebot (HIF) als Standortfaktor, zwei weitere Mittelschulen in Pendeldistanz. - viele Dorfläden stellen eine intakte Nahversorgung sicher. - gut ausgebaute und fortlaufend optimierte Netzinfrastruktur für ultraschnelles Internet; attraktive Coworking Spaces (Mountain Hubs) vorhanden. <p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> - gutes öffentliches Verkehrsangebot auf den Hauptachsen mit guter Anbindung an Zentren und Verkehrsknoten im In- und Ausland. 	<p>Natur und Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> - intensiv genutztes Kulturland im Talboden (Verlust Artenvielfalt); grosse Infrastrukturanlagen und starke Nutzung des Inns. <p>Bevölkerung und Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - rückläufige Einwohnerzahlen infolge Abwanderung. Anhaltende Überalterungstendenz. Wenige junge Familien. «Brain-Drain». - qualifizierte Arbeitsplätze schwierig zu besetzen; viele Lehrstellen bleiben unbesetzt. - eher kleines Angebot an zeitgemäsem Wohnraum für Einheimische. Engadinerhäuser für Familien vielfach wenig geeignet. Verhältnismässig hohe Kosten für Umbauten im Dorfkern. <p>Wirtschaft und Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abhängigkeit vom Tourismus als Klumpenrisiko (wenig diversifizierte Wirtschaftsstruktur); grosse Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften in verschiedensten Branchen (Tourismus, Gesundheit, Landwirtschaft, Gewerbe u.a.) und dem Arbeitsmarkt in anderen Ländern. - ausgeprägte Konkurrenzsituation für Tourismus und weitere wirtschaftliche Sektoren aufgrund anderer Rahmenbedingungen und nachteiliger Kostenstrukturen im Vergleich zum Ausland (Preisdruck der Grossverteiler auf einheimische Produkte). - unter Druck stehende Hotellerie (Hotelschliessungen; Investitionsdefizite/Renovationsbedarf, Nachfolgeprobleme; Umnutzungsdruck Zweitwohnungen; wenig Unterstützung der Banken). - tiefe Auslastung in Hotellerie während Sommer- (Samnaun) bzw. Wintersaison (Val Müstair). - hohe Auflagen und Ansprüche von Natur- und Landschaftsschutz u.a. Faktoren erschweren Umsetzung regional bedeutsamer Infrastrukturvorhaben, z.B. Weiterentwicklung der Bahnen. <p>Versorgung und Ausstattung</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Angebote für Kinderbetreuung (Krippen) abseits von Scuol. - vergleichsweise wenig Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene (Jugendtreff u.a.). <p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überlastungen Strassennetze an Spitzentagen (v.a. infolge Bewältigung Durchgangsverkehr von und nach Livigno und Logistik am Autoverlad Vereina). - erschwerte Ortsdurchfahrten durch Sta. Maria und Susch (Schwachstellen) mit negativen Auswirkungen auf Ortsbild, Verkehrssicherheit, Lärm und Akzeptanz. - optimierungsfähiges ÖV-Angebot bei der Bedienung der Dörfer abseits der Hauptachse und beim Angebot an Randzeiten (z.B. Nachtkurse für Jugendliche). - hohe Lärmbelastung entlang Hauptachsen, Motorräder als Haupt-Lärmquelle. - öffentliche Verkehrsverbindungen ins bzw. aus dem Ausland (Landeck, Vinschgau, Bormio) sind ausschliesslich strassengebunden (Bus/Postauto). Lücken im Schienennetz vorhanden.



Chancen und Risiken

CHANCEN	RISIKEN
<p>Natur und Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das bewusste Erleben von Natur und Kultur wird als Ausgleich zum hektischen Alltagsleben immer wichtiger. Die Region verfügt mit ihren natur- und kulturräumlichen Qualitäten, den Orten der Stille, Ruhe und des Ursprünglichen über herausragende Werte um zu entschleunigen. Diese Werte können sich als Standortvorteile weiter etablieren. - Fortschreitende Globalisierung und Digitalisierung verstärkt bei vielen Menschen das Interesse nach dem Ursprünglichen und Authentischem. In der Region ist das Ursprüngliche und Authentische fassbar und kann facettenreich erlebt werden. <p>Bevölkerung und Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Zuge von Ökologisierung, Ressourcenverknappung und Klimawandel gewinnen nachhaltige Formen des Wirtschaftens an Bedeutung. Die Region kann sich verstärkt als Modellregion für nachhaltige Wirtschaftskreisläufe positionieren und damit gezielt junge Menschen im Erwerbs- und Familiengründungsalter anziehen. - Digitalisierung und gesellschaftlicher Wandel führen zu mehr Flexibilität bei der räumlichen Organisation des Arbeitens und Wohnens (Verwischen der Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit). Daraus entstehen Chancen für die Stärkung der Region als Wohn- und Arbeitsstandort. Dank der guten Netzinfrastruktur entsteht ein zusätzliches Potenzial für die Region. - Viele Besitzer der rund 4'000 Zweitwohnungen kommen ins oder sind im Pensionsalter, der Generationenwechsel steht teilweise bevor. Dies führt zu Chancen wie einer besseren Auslastung der Wohnung, einer Wohnsitzverlegung (zusätzliche Wertschöpfung; steuerliche Vorteile für die Gemeinden) oder einer vermehrten Nutzung der Wohnung durch die jüngere, digital affine Generation auch für Homeoffice. - Es besteht ein Potenzial, die verschiedenen Generationen der «Zweithemischen» – darunter viele Heimwehbündner – stärker in die Aktivitäten und Gestaltung der Region einzubinden (Wissenstransfers, politische Ämter, Freiwilligenarbeit o.a.). <p>Wirtschaft und Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Ganzjahrestourismus kann weiter gestärkt und damit zusätzliches touristisches Potenzial ausgeschöpft werden (insbesondere in Sommer- und Nebensaison). - Gesundheitsmärkte wachsen weltweit. Die Region ist im Bereich des Kur- und Gesundheitstourismus gut positioniert und hat gute Karten, das Wachstum zugunsten einer Stärkung des Ganzjahrestourismus zu nutzen. - Die Nachfrage nach hochwertigen Regionalprodukten und Spezialitäten steigt, die Zahlungsbereitschaft seitens der Kunden ist hoch. Diese Entwicklung schafft Chancen für die Landwirtschaft, Nahrungsmittelproduktion, Gastronomie und Handwerk in der Region. Mit dem Onlinehandel entstehen Chancen für einen verbesserten Absatz auch ausserhalb der Regionsgrenzen (Erhöhung Wertschöpfung in der Region). 	<p>Natur und Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Region ist vom Klimawandel und damit zusammenhängender Zunahme extremer Wetterereignisse (Trockenheits- und Hitzeperioden, Starkniederschläge, warme Winter) besonders betroffen (zunehmendes Risiko von Murgängen, Lawinen und Überschwemmungen; Ertragsausfälle in der Landwirtschaft; Schädlingsbefall im Forst). - Ökologische Pflegearbeiten zur Bewirtschaftung und zum Erhalt der traditionellen Terrassen und ökologisch wertvollen Böschungen erfordern einen hohen Arbeitsaufwand. Es besteht das Risiko, dass diese Arbeiten aus Zeitmangel der Landwirte teilweise nicht mehr ausgeführt werden und diese Qualitäten verloren gehen. - Das Vallader und die romanische Kultur stehen unter Druck. Es besteht das Risiko, dass das einzigartige kulturelle Profil aufgeweicht wird und je länger desto mehr nur noch zu Vermarktungszwecken («Folklore») dient. - Die mit der zunehmenden Präsenz von Grossraubtieren wie Wolf und Bär einhergehenden Herausforderungen für Land- und Alpwirtschaft sind in der Region besonders gross, u.a. aufgrund des hohen Anteils an Schafalpen. <p>Bevölkerung und Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Bereitschaft, sich freiwillig zu engagieren und ehrenamtliche Aufgaben zum Wohle der Gesellschaft zu übernehmen (z.B. in Vereinen, Organisationen oder in kommunalen Behörden) nimmt u.a. aufgrund zunehmender Individualisierung tendenziell ab, was auch zu Risiken für das gesellschaftliche Zusammenleben und den inneren Zusammenhalt in der Region führt. - Die historischen und national bedeutsamen Ortskerne verkommen infolge der Verlagerung des Wohnens in neue Quartiere zur Kulisse. <p>Wirtschaft und Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es besteht ein Risiko, dass der Tourismus durch in- und/oder externe Faktoren erheblich geschwächt wird, wovon die gesamte regionale Wirtschaft betroffen wäre. - Die Attraktivität der Zollfrei-Oase Samnaun nimmt aufgrund verschiedener externer Faktoren tendenziell ab. - Infolge veränderter Bedingungen auf den ausländischen Arbeitsmärkten und zunehmendem Wohlstand in den Nachbarländern besteht das Risiko, dass in Zukunft weniger ausländische Arbeitskräfte für die Region (insb. im Tourismus und im Gesundheitssektor) zur Verfügung stehen. - Der Klimawandel erschwert die Bedingungen für die Bereitstellung des Schneesportangebots und erfordert neue Investitionen in die Schneesicherheit. - Aufgrund der Rahmenbedingungen für die Wasserkraft besteht das Risiko, dass die Wasserzinseneinnahmen zugunsten der Stromkonzerne und zulasten der Konzessionsgemeinden abnehmen könnten. Auch stehen die Wasserzinsen unter Druck. Gleichzeitig bildet der Heimfall infolge von Neukonzessionierungen eine Chance für die Regionsgemeinden.

- Der grosse nutzbare Bestand an Bausubstanz in den Dorfkernen schafft gute Voraussetzungen, um diese für das (Erst- und Zweit-) Wohnen, die Versorgung und das Kleingewerbe zu nutzen und den historischen Siedlungskernen neues Leben einzuhauchen.

Versorgung und Ausstattung

- Die modellhaften Betriebe und Organisationsmodelle im Gesundheitsbereich können die regionale Ausstrahlungskraft in Zukunft noch verstärkt positiv beeinflussen.
- Die Region hat gestützt auf die gegebene Infrastruktur die Chance, in Zukunft im Bereich Digitalisierung noch verstärkt eine Vorreiterrolle zu übernehmen.
- Mit einem erweiterten Angebot an Strukturen zur externen Kinderbetreuung könnte die Region das Potenzial der einheimischen Arbeitskraft gezielter ausschöpfen.

Mobilität

- Mit höheren Frequenzen (Stundentakt), Randzeitenangeboten und zusätzlichen touristischen Kursen (Pässe) kann die Attraktivität des ÖV in der Region und in der «Terra Raetica» weiter verbessert werden.
- Mit der Umsetzung der Vision des Schienen-Alpenkreuz zwischen Österreich, Italien und der Schweiz in der «Terra Raetica» würden sich auch für die Region grosse Chancen und Potenziale eröffnen.
- Mit den technologischen Fortschritten bei den Elektrowelos ergeben sich Chancen, das Velo häufiger im Alltags- und Freizeitverkehr einzusetzen.

Versorgung und Ausstattung

- Wichtige Einnahmen der öffentlichen Hand stehen unter Druck (Wasserzinsen) oder nehmen ab (Steuererträge aus Zollfreigebiet für die Gemeinden Samnaun und Valsot), was die Finanzhaushalte der Gemeinden schwächt, was wiederum negative Folgen auf die Aufrechterhaltung der Versorgungsstruktur hat und die Umsetzung begleitender Projekte erschwert.
- Öffentlicher Kostendruck und die demographische Entwicklung (abnehmende Geburten- bzw. Schülerzahl) gefährden die Aufrechterhaltung regionaler Versorgungseinrichtungen (Spitäler, Mittelschulen), das dezentral organisierte Volksschulangebot und Einrichtungen der Nahversorgung (Dorfläden).
- Einkäufe im grenznahen Ausland und der Onlinehandel gefährden den regionalen Detailhandel und die Angebote der Nahversorgung.

Mobilität

- Die Zunahme des Verkehrs auf den Hauptachsen und der überdurchschnittlich zunehmende Durchgangsverkehr von und nach Livigno bergen das Risiko, dass der Verkehr auf bestimmten Strassenabschnitten noch häufiger zum Erliegen kommt und dass der Verkehrslärm noch mehr überhandnimmt, was dem Wunsch nach Ruhe und Natur zuwiderläuft.

Ziele der räumlichen Entwicklung (Soll-Zustand im Jahr 2040)

Übergeordnetes Ziel

- Die Region bietet eine hohe Lebensqualität und einen attraktiven Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum für Menschen jeden Alters.
- Die Bevölkerungszahl in der Region kann stabil gehalten werden.

Natur und Kultur

- Die Region ist Hotspot der Biodiversität und verfügt über eine ausserordentlich hohe Qualität von Natur- und Kulturlandschaft und eine Vielzahl wertvoller Lebensräume. Diese Qualitäten bilden ein Fundament für den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie den natur- und kulturnahen Tourismus und sind für die Forschung von grossem Wert.
- Das immaterielle Kulturgut wie die rätoromanische Sprache, das Brauchtum und die regionale Identität finden weiterhin einen wichtigen Platz in der Gesellschaft. Dieses kulturelle Profil macht die Region gegenüber anderen alpinen Destinationen einzigartig.
- Die Landwirtschaft pflegt das Kulturland standortgerecht und leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft und zur Förderung der Artenvielfalt. Die aufwendigen Pflegearbeiten ökologisch wertvoller Landschaftselemente können weiterhin gewährleistet werden.

Bevölkerung und Gesellschaft

- Die Region bietet Arbeitsplätze für gut qualifizierte Arbeitskräfte und attraktive Rahmenbedingungen für ortsunabhängige Erwerbstätige aus urbanen Zentren, welche zeitweilig von der Region aus arbeiten.
- Die Region bietet ein attraktives Wohn- und Arbeitsumfeld für junge Menschen im Erwerbs- und Familiengründungsalter.
- Der Zusammenhalt in der Bevölkerung ist intakt und geprägt von einer hohen Identifikation mit den Werten der Region.

Wirtschaft und Tourismus

- Der Tourismus ist durch seine Ausrichtung auf verschiedene Segmente, Zielgruppen und Märkte diversifiziert und relativ krisenresistent. Das Angebot im Bereich des Kur- und Gesundheitstourismus hat sich als wirtschaftliches Standbein etabliert (Gesundheitsregion Engiadina Bassa/Val Müstair).

- Regionale Kreisläufe bei der Lebensmittelproduktion und im Handwerk tragen dazu bei, die Landwirtschaft, das Kleingewerbe und die Gastronomie zu stimulieren und die Wertschöpfung in der Region zu halten. Qualität (Regionalität, Nachhaltigkeit) steht dabei vor Quantität.
- Die drei Bergbahnunternehmen können sich dank gezielten Investitionen in die Infrastruktur auf ihren Märkten behaupten und sind wettbewerbsfähig. Sie sind im Winter weiterhin ein Rückgrat für die Tourismuswirtschaft und ergänzen das naturnahe Angebot im Sommer.
- Die KMU finden gute Bedingungen, qualifizierte Arbeitskräfte, Lernende und geeignete Flächen für ihre Weiterentwicklung in der Region vor.
- Die erneuerte Hotellerie steht auf gesunden Beinen und verfügt über eine ausreichende Bettenkapazität in unterschiedlichen Betriebsarten. Die touristische Nachfrage verteilt sich besser über das Jahr.

Versorgung und Ausstattung

- Angebot und Qualität der Gesundheitsversorgung wird an den bisherigen Standorten aufrechterhalten und punktuell ergänzt.
- Aus den regional vorhandenen Kompetenzen im Bereich Handwerk, Gesundheit oder Tourismus und Partnerschaften mit Institutionen ergeben sich neue Möglichkeiten bei Aus- und Berufsbildung.
- Die Region verfügt über Strukturen für die externe Kinderbetreuung, welche das ökonomische Potenzial der Bevölkerung gut ausschöpfen.
- Die Region setzt die Chancen der digitalen Welt in Wirtschaft und Gesellschaft ein.
- Eine nachhaltige Energiepolitik und Erträge aus der Wasserkraftnutzung sind sichergestellt. In der Region wird verstärkt auf Solarenergie und die Nutzung weiterer alternativer Energiequellen gesetzt.

Mobilität

- Die Region verfolgt eine gemeinsame, mit den Nachbarregionen abgestimmte Mobilitätsstrategie, welche darauf abzielt, nachhaltige Mobilitätsformen zu fördern, die Attraktivität des ÖV weiter zu erhöhen und die negativen Auswirkungen des motorisierten Verkehrs zu reduzieren.
- Das regionale Wander- und Mountainbikenetz ist konsolidiert, dank funktionierender Entflechtung können Konflikte vermieden werden.



Raumentwicklungsstrategie

REGION PRÄTTIGAU/DAVOS

Klosters

Davos

Ischgl

Samnaun Dorf

ÖSTERREICH

Nauders

Scuol

ITALIEN

Zernez

Mals i. V.

parc national svizzer

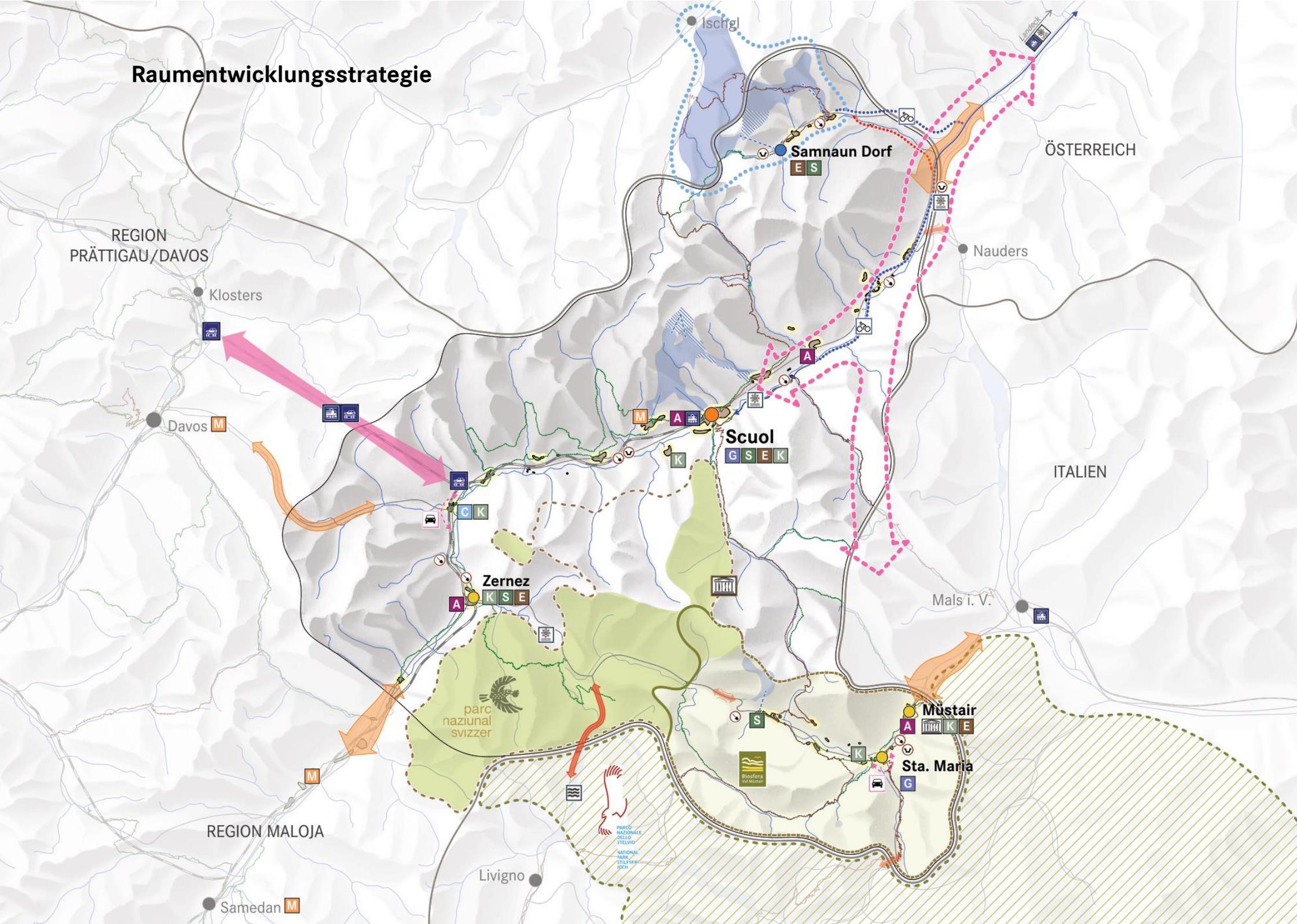
Mustair

Sta. Maria

REGION MALOJA

Livigno

Samedan



Natur und Kultur

-  Landschaftliche und ökologische Qualitäten erhalten und gezielt fördern. Ruhige Räume wahren und wo sinnvoll fördern/wiederherstellen.
-  Austausch und Zusammenarbeit der Pärke in der Terra Raetica fördern (Artenmanagement, Forschung, Vermarktung, Wirtschaft u. Tourismus u.a.).
-  UNESCO-Biosphärenreservat erhalten und weiterentwickeln, so dass dessen Potenzial optimal ausgeschöpft wird.
-  Kulturelles Profil der Region pflegen und fördern. Bewusstsein für den Wert des materiellen und immateriellen Kulturerbes der Region schärfen.
-  Landwirtschaft in ökologischen und landschaftspflegerischen Aufgaben stärken und bei Herausforderungen (insb. Grossraubtiere) unterstützen.
-  Auswirkungen des Klimawandels auf die Region analysieren; gemeinsame Anpassungsstrategien entwickeln und umsetzen.

Bevölkerung und Gesellschaft

-  - Zusammenhalt und Identifikation innerhalb der Region erhalten und fördern. Gemeinsamen Gestaltungswillen fördern.
-  - Beziehungen mit Behörden und Organisationen der in- und ausländischen Nachbarregionen pflegen und fördern. Zusammenarbeit bei überregionalen Themen weiterführen und bedarfsweise ausbauen (Bildung, Gesundheit, Verkehr, Landwirtschaft, Tourismus, Grossraubtiere u.a.). Institutionelle Veränderungen antizipieren (Grenzgänger) und früh agieren.
-  - Kompakte Siedlungsänder erhalten. Boden haushälterisch nutzen. Wohnbaureserven für die Bedürfnisse bauwilliger einheimischer Familien in angemessenem Umfang erhalten. Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für die Nutzung der inneren Reserven in den Dorfkernen verbessern.

Wirtschaft und Tourismus

-  Regionale Wirtschafts- und Wertschöpfungskreisläufe und strategische Partnerschaften zwischen den Sektoren und Leistungsträgern fördern:
-  - Kooperationen und Vernetzung innerhalb und zwischen Landwirtschaft, Nahrungsmittelproduktion, Handwerk, Tourismus und Kultur stärken; Potenziale im natur- und kulturnahen Tourismus weiter in Wert setzen.
-  - Bewährte Kooperationen an der Schnittstelle von Gesundheit und Tourismus zum innovativen Gesundheitscluster weiterentwickeln.
-  Arbeitsflächen für Gewerbe und Produktion bereitstellen und haushälterisch und qualitativ entwickeln.
-  Anlagenbasierter Tourismus wettbewerbsfähig weiterentwickeln:
-  - Intensiverholungsgebiet Motta Naluns zwecks Sicherung der Schneesicherheit teilweise in höhere Gebiete verlagern (Gebiet Tiral).
-  - Zukunftsprojekte der Bergbahnen Samnaun zwecks langfristiger Sicherung der Marktposition der Silvretta Arena und des wirtschaftlichen Erfolgs der Destination Samnaun vorantreiben. Sommerangebote weiter fördern.
- - Tourismusprojekt La Sassa Minschuns umsetzen.

-  - Vielfalt des Tourismusangebots mit USP und wichtigen Angebotspfeilern erhalten und für die Etablierung des Ganzjahrestourismus nutzen.
-  - Rahmenbedingungen für Hotellerie/Beherbergung gesamthft verbessern (Betriebe sichern, erneuern und reaktivieren; neue Betriebe ermöglichen).

Versorgung und Ausstattung

-  - Regionalzentrum Scuol als Arbeits- und Gesundheitsstandort mit einem breiten Dienstleistungs- und Versorgungsangebot stärken.
-  - Sta. Maria/Müstair und Zernez als Versorgungsorte mit touristischer Ausstattung und kulturellen Institutionen weiterentwickeln und stärken.
-  - Samnaun in seinem Profil als Wintersport- und Einkaufsort stärken.
-  Angebote der Kinderbetreuung und Ausbildungsmöglichkeiten in der ganzen Region aufrechterhalten und bedarfsweise ausbauen.
-  Modellhaft organisiertes medizinisches Angebot aufrechterhalten.
-  Ausbau Netzinfrastruktur UHB im Interesse der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität gezielt vorantreiben.
-  Anlagen der Stromproduktion erhalten, optimieren und mit räumlichen Ansprüchen abstimmen. Erträge für die öffentliche Hand sichern.
-  Autarke regionale Versorgung mit mineralischen Rohstoffen sicherstellen.

Mobilität

- Schwachstellen im übergeordneten Strassennetz beheben:
-  - Dorfkern von Sta. Maria und Susch vom Durchgangsverkehr entlasten.
-  - Ganzjährige Erreichbarkeit von Samnaun verbessern.
-  - Logistik am Autoverlad Vereina verbessern (Bewältigung Spitzentage).
-  - Durchgangsverkehr nach Livigno besser steuern.
- Gute Anbindung an die tour. Nachfrageräume sichern und optimieren:
-  - ÖV-Mobilität innerhalb der Region und im grenzüberschreitenden Verkehr der Terra Raetica weiter fördern.
-  - Vision des Schienen-Alpenkreuzes zwischen Österreich, Italien und der Schweiz (Engadin/Val Müstair) in der «Terra Raetica» weiterverfolgen.
-  Attraktivität, Sicherheit und Durchgängigkeit des Inn-Radwegs verbessern.
-  - Wander- und Mountainbikenetz unter Berücksichtigung der Anliegen von Tourismus, Natur und Landschaft nachhaltig weiterentwickeln.

Einrichtungen von regionaler Bedeutung

-  Gesundheitszentrum/Spital
-  Clinica holistica
-  UNESCO Welterbestätte
-  Mittelschule/Gymnasium
-  Sport
-  Nationalpark (SNP)
-  Kulturstätte/Museum
-  Einkauf/DL
-  RNP Biosfera Val Müstair
-  Mountainbike bzw. Wanderrouten von nationaler und regionaler Bedeutung

Handlungsfelder und Massnahmen

Die regional prioritären Handlungsfelder und Massnahmen für die Umsetzung der Strategien zielen hauptsächlich auf raumplanerische Themen und weniger auf institutionelle, organisatorische oder finanzielle Fragestellungen. Letztere sind für das Erreichen der Ziele ebenso relevant und sind im Rahmen der regionalen Standortentwicklungsstrategie (Agenda 2030) und deren laufender Aktualisierung (Agenda 2030 Umsetzungsplan) aufgegriffen und vertieft.

Die nachfolgend formulierten Handlungsfelder und Massnahmen zeigen u.a. den Koordinations- und Handlungsbedarf für die Anpassung des regionalen Richtplans in den Bereichen Siedlung und Verkehr auf. Diese knüpfen, wo Schnittstellen bestehen, an die Massnahmen gemäss Agenda 2030 an. Die Massnahmen sind nicht abschliessend festgelegt, sondern geben den aktuellen Stand wieder.

Die Umsetzung der Massnahmen erfolgt über verschiedene formelle und informelle Instrumente der Planung oder der Projektentwicklung.

Natur und Kultur

- Evaluation Erweiterung UNESCO-Biosphärenreservat bzw. Biosfera Val Müstair (Weiterentwicklung der national anerkannten Schutz- und Entwicklungsgebiete, sodass deren Potenzial für die Region in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit [Natur und Landschaft, Wirtschaft, Gesellschaft] optimal ausgeschöpft werden kann).
- Massnahmen für den Erhalt und die Aufwertung der bestehenden hohen Naturwerte.
- Koordiniertes Vorgehen für die Inwertsetzung der Kultur- und Museumslandschaft EBVM (Förderung Segment Kulturtourismus; Schlechtwetterangebote; Kooperationen im Kulturbereich).
- Koordiniertes Vorgehen betreffend Klimaanpassung/Klimaschutz. Erarbeitung eines Leitbilds / Aktionsplans mit Massnahmen für die Anpassung an den Klimawandel (Wasserhaushalt/Bewässerung; Naturgefahren; Forst- und Landwirtschaft; Biodiversität; Klimaschutz u.a.).

Bevölkerung und Gesellschaft

- Belebung Dorfkerne:
 - Aktivierung Wohnraumpotenzial für Erst- und Zweitwohnen (u.a. ortsbildprägende Bauten; Verbesserung Rahmenbedingungen für die einheimische Wohnbevölkerung).

- Schaffung Erweiterungsmöglichkeiten für ortsansässige Gewerbebetriebe im Dorf.
 - Konzept Erst- und Zweitwohnungen (Sichern Erstwohnen u.a.).
 - Ermöglichung der Ansiedlung und Weiterentwicklung von nicht störendem Handwerk und Kleingewerbe sowie Ateliers / Hofläden o.a. in den Dorfkernen.
- Interreg-Projekte als Gefäss für eine verstärkte grenzüberschreitende Kooperation nutzen.

Wirtschaft und Tourismus

- Massnahmen Wirtschaftskreislauf:
 - Produktelabel / Qualitätslabel weiterhin fördern.
 - PRE-Projekte für die Zusammenarbeit Landwirtschaft, Tourismus und Gemeinden durchführen (Ausbau Agrotourismus; Direktvermarktung; Optimierung Wertschöpfungsprozesse, Vernetzung Leistungsträger).
- Massnahmen Beherbergung:
 - Planerische Aufbereitung und Verfügbarmachung von Arealen und Standorten für die Erweiterung bestehender und die Schaffung neuer Beherbergungsbetriebe (Sicherung in Hotelzonen).
 - Schaffung von spezifischen Beherbergungsangeboten in Vernetzung mit der Gesundheitsregion.
- Bezeichnen regionaler Entwicklungsschwerpunkte (in Abstimmung mit den kommunalen räumlichen Leitbildern).
- Abstimmung der Flächenerweiterungen für Arbeitsnutzungen. Sicherstellung planerischer Rahmenbedingungen für eine hochwertige und bodensparende Entwicklung.

Versorgung und Ausstattung

- Koordiniertes Vorgehen für die Bereitstellung, Modernisierung und Unterhalt der Sport- und Freizeitinfrastruktur.
- Koordiniertes Vorgehen Weiterentwicklung Infrastruktur der Gesundheitsregion (inkl. Bogn Engiadina und spez. Beherbergungsangebot).
- Bedarf und Massnahmen zur Optimierung der externen Kinderbetreuung eruieren.

- Möglichkeiten einer multifunktionalen Nutzung von Wasserspeichern in der Region abklären (bestehen noch ungenutzte Potenzialen).
- Erarbeitung regionales touristisches Gesamtkonzept: Planungs- und Umweltrechtliche Voraussetzung für die Erweiterung der Infrastruktur schaffen (insb. Bergbahnentwicklung).
- Strategien und Massnahmen für einen zukunftsfähigen Betrieb des Hochalpinen Institut Ftan.
- Massnahmen zum Erhalt und zur Errichtung wertschöpfender Infrastrukturen für einen natur- und kulturnahen Tourismus.
- Koordiniertes Vorgehen bei der Entsorgung von Grünabfällen und unverschmutzten Material (subregionale Entsorgungslösungen).
- Massnahmen Netzwerkinfrastruktur:
 - Projekt «Erschliessung der Region mit Ultrahochbreitband (UHB)» (im Rahmen des kantonalen Förderkonzepts).
 - Schaffung und Etablierung von Coworking Spaces (Mountain Hubs)
 - Praktische Anwendungen der Digitalisierung fördern.
- Massnahmen für die Förderung erneuerbarer Energien (Wasserkraft, Solarenergie, Holzenergie u.a.). Prüfen Erarbeitung Energierichtpläne.

Mobilität

- Unterstützen von Studien, Planungen und Projekten zugunsten des länderübergreifend koordinierten ÖV der Terra Raetica.
- Bevölkerung in die Planung grosser Verkehrsinfrastrukturprojekte miteinbeziehen. Mitsprache und Mitwirkung sicherstellen.
- Massnahmen Mobilitätsmanagement zwecks Verbesserung Situation Durchgangsverkehr von und nach Livigno; Evaluieren von Möglichkeiten um Wertschöpfung für die Region zu erzielen.
- Ausbau Inn-Radweg Martina-Landesgrenze.
- Konzept für Entflechtung Wander- und Mountainbiketourismus (im Winter: Winterwanderwege, Schneeschurouten und Skitouren). Mountainbike-Infrastruktur auf der Grundlage des Masterplans Mountainbike schrittweise weiterentwickeln.
- Massnahmen zur Verbesserung des Freizeitangebots zwischen der Val Müstair und dem Obervinschgau (Wanderwege, Themenwege o.a).
- Massnahmen Lärmschutz Freizeitverkehr (Pilotstudien o.ä.).





Bildnachweise

©Andrea Badrutt, Chur (S.1, 16, 20, 31)

© Comet Photoshopping GmbH/Dieter Enz (S. 3, 4, 18, 22)

© Schweizer Luftwaffe (S. 26)

Gemeinde Samnaun (S. 3)

Datenquellen

Bundesamt für Statistik (BFS)

- Demographie: Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)
- Wirtschaft: Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT); Hinweis: Unter Beschäftigte werden alle Personen (Unselbständig- und Selbständigerwerbende) erfasst, die eine berufliche Tätigkeit ausüben. Voll- und Teilzeitbeschäftigung werden nicht unterschieden.
- Bodennutzung: Arealstatistik Schweiz
- Tourismus: Beherbergungsstatistik (HESTA); Parahotellerie-statistik (PASTA)
- Pendler: Daten basierend auf AHV-Register, STATPOP und STATENT
- Grenzgänger: Grenzgängerstatistik
- Zweitwohnungen: Gebäude- und Wohnungsregister (GWR);
- Landwirtschaft: Landwirtschaftliche Strukturerhebung

Bundesamt für Strassen (ASTRA)/Tiefbauamt Graubünden

- Automatische Verkehrszählung

Weitere:

- BAK Economics: Bruttoinlandprodukt der Bündner Regionen 2000-2016
- HTW Chur: Wertschöpfung des Tourismus in den Regionen Graubündens – Stand und Entwicklung. Forschungsprojekt im Auftrag des Amtes für Wirtschaft und Tourismus Graubündens, August 2008. Hinweis: Die Val Müstair wurde aus methodischen Gründen zusammen mit dem Puschlav, der Val Bregaglia, Mesolcina und Calanca unter der Bezeichnung Südtäler zusammengefasst, weshalb die Aussagekraft der in der Studie angegebenen Kennzahlen beschränkt ist.
- Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement (EKUD): Herkunft der Schüler in den Mittelschulen des Kantons Graubünden
- Engadiner Kraftwerke AG: Verkehrszählung Tunnel Munt la Schera
- Rhätische Bahn AG: Verkehrszählung Vereina.
- Div. Geschäftsberichte der Bergbahnunternehmen.
- Strategische Grundlagen der Region und der Gemeinden